

Qualitäts- und Risikomanagement (GWM10002)

Quality and Risk Management

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10002	-	1	Prof. Dr. med. Beate Land	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Seminararbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können geeignete Instrumente zur Qualitätssicherung, Risikoanalyse und Risikobewältigung auswählen und anwenden, um bestehende Versorgungsformen in der ambulanten oder klinischen Patientenversorgung, im Bildungswesen, im Rettungsdienst oder im Management von Einrichtungen des Gesundheitswesens kontinuierlich zu verbessern oder neue Versorgungsformen zu entwickeln. Dabei können sie in allen Bereichen ethische Prinzipien sowie ökonomische und ökologische Aspekte in ihre Entscheidungen einbeziehen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden ordnen sich in ihrer beruflichen Funktion im eigenen Unternehmen in das Gesamtqualitätsmanagement ein und übernehmen im Rahmen ihrer Aufgaben eine aktive gestaltende Rolle bei der Planung, Umsetzung und Evaluation von Qualitätsmanagementprozessen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden haben die Idee einer an Kundenanforderungen ausgerichteten positiven Qualitäts- bzw. Sicherheitskultur (z.B. zur Verbesserung der Patientensicherheit, zur Sicherstellung des Lehr- und Lernerfolgs, zur Sicherstellung von Managementzielen) verinnerlicht und können durch einen offenen Umgang mit Fehlern das Entstehen einer Fehlerkultur im eigenen Unternehmen bzw. Unternehmensbereich unterstützen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis und Anwendungswissen zu verschiedenen Konzepten, Instrumenten und Methoden zur Vorgehensweise im Qualitäts-, Risiko- und Fehlermanagement und setzen diese gezielt zur Untersuchung und Beantwortung berufspraktischer Forschungsfragen bzw. zur Bewältigung bestehender Qualitätsprobleme ein.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Qualitäts- und Risikomanagement	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Gesetzliche Grundlagen, Anforderungen und Funktionsweisen von Qualitätsmanagementsystemen (G-BA Richtlinien, ISO-Normen etc.)
Prozessorientiertes Qualitäts- und Risikomanagement (Prozessanalyse, Identifikation kritischer Prozessschritte, Prozesssteuerung, Methoden zur Prozessoptimierung)
Qualitätsindikatoren/Qualitätskennzahlen (z.B. leitlinienbasiert, patient safety indicators, Bildungsindikatoren)
Instrumente und Methoden zur Identifikation, Analyse, Bewertung und Bewältigung von Qualitätsproblemen in unterschiedlichen Versorgungssettings (z.B. Bildungseinrichtungen, Geburtshilfe, Rettungsdienste, Medizintechnik, kommunale Gesundheitsversorgung, ambulante und klinische (intensiv- bzw. notfallpflegerische) Versorgung)
Fehlermanagement und Fehlerkultur (CIRS, CISM, Fehlerkommunikation etc.)

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Brüggemann, H.; Bremer, P.: Grundlagen Qualitätsmanagement- Von den Werkzeugen über Methoden zum TQM, Springer Gabler.
Donaldson, L. et al: Textbook of Patient Safety and Clinical Risk Management, Springer Verlag.
Hensen, P.: Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen, Springer Gabler.
Kamiske, G. (Hrsg.): Handbuch QM-Methoden, Hanser Verlag.
Mai, F.: Qualitätsmanagement in der Bildungsbranche, Springer Gabler.
Neumayr, A.; Baubin, N.; Schinnerl, A.; Krösbacher, A.: Sicherheitskultur im Rettungsdienst: Grundlagen, zur Patienten- und Mitarbeitersicherheit, Springer Verlag.
Rall, M. et al: Crew Resource Management für die Notaufnahme, Kohlhammer Verlag.
Spurgeon, P.: Building Safer Healthcare Systems: A Proactive, Risk Based Approach to Improving Patient Safety, Springer Verlag.

Anwendungsorientierte Forschung und Evaluation (GWM10003)

Practice-oriented Research and Evaluation

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10003	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Seminar	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKOMPETENZ

Die Studierenden können eigenverantwortlich anwendungsorientierte Forschungsskizzen für Forschungsprojekte zur Lösung praxisrelevanter Problemstellungen in interprofessionellen und spezifischen beruflichen Settings (z. B. Bildungs- oder Versorgungseinrichtungen bzw. Unternehmen und kommunalen Einrichtungen im Gesundheitswesen) entwerfen. Sie ordnen ihr Forschungsprojekt selbstständig in den bestehenden Wissensstand ein und integrieren neues sowie vorhandenes Wissen in komplexeren Zusammenhängen. Sie treffen methodisch und theoretisch fundierte Entscheidungen zur Konzeption ihres Projekts und können ihr Vorgehen bei der Durchführung, Datenerhebung und -auswertung nachvollziehbar und theoretisch begründet darlegen. Dabei reflektieren sie mögliche Folgen ihres Vorgehens, beachten rechtliche Vorgaben und planen den Projektablauf systematisch.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr methodisches Wissen zu anwendungsorientierter Forschung und Evaluation selbständig vertiefen. Sie können die eigenen Fähigkeiten in den Prozessschritten der anwendungsorientierten Forschung einschätzen und formulieren, an welcher Stelle die Einbindung weiterer Expertise erforderlich ist.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren sozial-ethische Folgen ihrer Forschungsvorhaben und berücksichtigen Aspekte der Diversität, Nachhaltigkeit, Patientenautonomie und des Schutzes sensibler Daten.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über vertieftes Wissen zu spezifischen Konzepten und Methoden der anwendungsorientierten Forschung und Evaluation, die in Forschungs- und Evaluationsprojekten in verschiedenen Settings im Gesundheitswesen zur Anwendung kommen. Sie können exemplarische Daten und Ergebnisse aus der anwendungsorientierten Forschung auswerten, um Fragestellungen zu Ursachen, Wirkungen und Prognosen zu beantworten. Sie vertiefen ihre statistischen Vorkenntnisse, um auch entscheiden zu können, wann andere Expert*innen bei Forschungsprojekten eingebunden werden müssen. Die Studierenden verstehen die spezifischen Problemstellungen und Forschungs- und Evaluationsansätze in den verschiedenen Forschungskontexten im Gesundheitswesen sowie im Bereich der Bildung und Lehre. Sie können dieses erweiterte Wissen zur Planung eigener Projekte, aber auch zum Verständnis von Forschung in unvertrauten und komplexen Situationen anwenden.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Anwendungsorientierte Forschung und Evaluation	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Erweiterte Konzepte, Methoden und Statistik der anwendungsorientierten Forschung und Evaluation

- Forschungsanträge und –planung
- Versorgungsforschung
- Lehrbetriebs- und Programmevaluation
- Gesundheitsökonomische Forschung

Forschungs-, Evaluationsansätze und Ethik in spezifischen Settings

- in Bildungs- und Lehr-Lernkontexten
- in Organisationen & Management
- in klinischer oder ambulanter Versorgung (z. B. im Kontext der Pflege oder der Versorgung durch medizinische Technologinnen und Technologen oder Physician Assistants)
- in der rettungsdienstlichen Versorgung
- in der geburtshilflichen Versorgung
- in der kommunalen Gesundheitsversorgung
- in der medizin- bzw. labortechnischen Versorgung

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

Es wird empfohlen, das Modul Forschung und evidenzbasierte Praxis vorher zu absolvieren.

LITERATUR

- Aepplie, J., Gasser, L., Gutzwiller, E.; Tettenborn, A.: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften, Verlag Julius Klinkhardt.
- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W.; Weiber, R.: Multivariate Analysemethoden: Eine anwendungsorientierte Einführung, Springer Gabler.
- Dimick, J. B. & Lubitz, C. C. (Hrsg.) Health Services Research, Springer.
- Fromm, M.: Analysieren und beurteilen: Einführung in die Forschungsmethodik für Lehramtsstudierende, Waxmann Verlag.
- Herzmann, P. & König, J.: Forschungsmethoden im Lehramtsstudium: Zugänge und Perspektiven Forschenden Lernens, UTB Verlag.
- Kirkpatrick, D. L.: Evaluating Training Programs: The Four Levels, Berrett-Koehler.
- Kuckartz, U.: Qualitative Inhaltsanalyse, Beltz Juventa.
- Levy, A., Goring, S., Gatsonis, C., Sobolev, B., van Ginneken, E.; Busse, R. (Hrsg.): Health Services Evaluation, Springer.
- Monsen, K. A.: Intervention Effectiveness Research: Quality Improvement and Program Evaluation, Springer.
- Pfaff, H. et al.: Lehrbuch Versorgungsforschung, Springer.
- Rasch, B., Friese, M., Hofmann, W.; Naumann, E.: Quantitative Methoden 2: Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler, Springer.
- Schuhmacher, M.: Methodik klinischer Studien: Methodische Grundlagen der Planung, Durchführung und Auswertung, Springer.
- Sobolev, B.; Gatsonis, C. (Hrsg.): Methods in Health Services Research, Springer.

Kommunikation und Beratung (GWM10004)

Communication and Counseling

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10004	-	1	Dr. rer. soc. Thomas Messner	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Seminar	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können professionelle Beratungstechniken im Rahmen ihrer jeweiligen beruflichen Rolle und Position bei Teams und Einzelpersonen anwenden, um sie zu unterstützen, den Herausforderungen der modernen Gesellschaft gerecht zu werden. Sie können konstruktiv und lösungsorientiert in interprofessionellen Teams kommunizieren. In Situationen von Unsicherheit, Veränderung oder in Krisen können sie sich einer vertrauens- und compliancestiftenden, bedarfs- bzw. bedürfnisorientierten Kommunikation bedienen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können ihre eigene Rolle und Haltung in verschiedenen beruflichen Kommunikations- und Beratungskontexten reflektieren und ihre professionelle Gesprächsführung kontinuierlich weiterentwickeln. Sie handeln gemäß ethischen Grundsätzen, um Vertrauen und Sicherheit in Beratungssituationen zu fördern.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden setzen sich im interprofessionellen Team mit den Besonderheiten der Kommunikation und Beratung in verschiedenen beruflichen Situationen auseinander. Sie geben sich gegenseitig sachbezogene und wertfreie Rückmeldungen und nutzen die Rückmeldungen anderer dazu, ihre kommunikativen Fähigkeiten und Beratungsprozesse zu optimieren

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über vertiefte theoretische und praktische Kenntnisse in der lösungsorientierten Beratung und professionellen Gesprächsführung und können diese zielgerichtet und strukturiert in der situationsangemessenen Beratung anwenden. Sie können ihr professionelles Verständnis in den Grundlagen der Kommunikation in Konflikt- und Krisensituationen und komplexen Kommunikationssituationen anwenden, um erweiterten Hilfebedarf einzuschätzen und zielgerichtet auf weiterführende professionelle Beratungsangebote zu verweisen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Kommunikation und Beratung	40	110

Qualitätsstandards, Compliance und Ethik in Kommunikation und Beratung

Prozess der Beratung

Spezifische Konzepte und Qualitätsstandards der Beratung im

- Gesundheitswesen
- Systemische Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Kollegiale Fallberatung
- Motivational Interviewing

Akteure und Qualitätsstandards des Konflikt- und Krisenmanagements

-Konflikt- und Krisenkommunikation in der Geburtshilfe, im Rettungsdienst, im ambulanten und stationären Setting, in multiprofessionellen Versorgungssituationen und im Bildungswesen

BESONDERHEITEN

Nachweis konkreter Qualifikationen nach Anrechnungssatzung standardisiert anrechenbar:

Zertifikat mit einem Stundenumfang von 72 Stunden für Motivational

Interviewing oder Motivierende Gesprächsführung. Weiterbildungsinstitut sowie Referentinnen und Referenten mit MINT- Zertifizierung (Motivational Interviewing Network of Trainers).

VORAUSSETZUNGEN

Für die Teilnahme am Zertifikatsprogramm sind Grundkenntnisse der Beratung erforderlich. Über die Zulassung entscheidet die wissenschaftliche Leitung.

LITERATUR

Budziat, R. & Kuhn, H. R.: Gruppen und Teams professionell beraten und leiten: Handbuch Gruppendynamik für die systemische Praxis, Vandenhoeck & Ruprecht.

Dörner, O. et al. (Hrsg.): Beratung im Kontext des Lebenslangen Lernens: Konzepte, Organisation, Politik, Spannungsfelder, Verlag Barbara Budrich.

Häfner, A. & Hofmann, S.: Zuhören für Führungskräfte: Wie Sie durch gutes Zuhören wirkungsvoller führen können, Springer.

Hellwig, C.: Personenzentriert-integrative Gesprächsführung im Coaching: Zuhören – Verstehen – Intervenieren, Springer.

Hellwig, C.: Wertebasierte Gesprächsführung: Wirkprinzipien der personenzentrierten Theorie, Springer Fachmedien.

Jähne, A. & Schulz, C.: Grundlagen der motivierenden Gesprächsführung: Für Beratung, Therapie und Coaching, Junfermannsche Verlagsbuchhandlung.

Köstler, A.: Mediation, Ernst Reinhardt Verlag.

Lindemann, H.: Einführung in die systemisch-lösungsorientierte Gesprächsführung und Beratung, Vandenhoeck & Ruprecht.

Marshall, C. & Søgaard Nielsen, A.: Motivational Interviewing for Leaders in the Helping Professions: Facilitating Change in Organizations, Guilford Publications.

Meißner, J. & Schach, A. (Hrsg.): Professionelle Krisenkommunikation: Basiswissen, Impulse und Handlungsempfehlungen für die Praxis.

Migge, B.: Handbuch Business-Coaching, Beltz.

Miller, W., Rollnick, S. & Butler, C.: Motivational Interviewing in Healthcare: Helping patients change behavior, The Guilford Press.

Miller, W. & Rollnick, S.: Motivational Interviewing: Helping people change and grow.

Miller, W. & Rollnick, S. (Deutsch: Reuß, J. & Trunk, C.): Motivierende Gesprächsführung: Motivational interviewing, Lambertus.

Nikendei, A.: Rettungsdienst-Praxisbuch Kommunikation: Verstehen und verständigen, Stumpf + Kossendey.

Nußbeck, S.: Einführung in die Beratungspsychologie, Ernst Reinhardt Verlag

Rhode, A.: Krisen in der Schwangerschaft: Ein Wegweiser für schwangere Frauen und alle, die sie begleiten, Kohlhammer.

Sachse, R., Langens, T. A. & Sachse, M.: Klienten motivieren: Therapeutische Strategien zur Stärkung der Veränderungsbereitschaft, Psychiatrie Verlag.

Organisationsentwicklung, Transformation und Changemanagement (GWM10006)

Organizational Development, Transformation and Change Management

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10006	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr detailliertes Fachwissen einsetzen, um Organisationsstrukturen, Prozesse und Unternehmenskulturen in Unternehmen und Einrichtungen des Gesundheitswesens systematisch zu analysieren. Sie können Optimierungsmöglichkeiten im eigenen Unternehmen (-sbereich) identifizieren sowie Veränderungsprozesse zur Erreichung der Unternehmensziele planen, gestalten, begleiten und evaluieren.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können die eigene Rolle in Veränderungsprozessen selbstkritisch reflektieren und Verantwortung in der Gestaltung von Organisationsentwicklungsprozessen wahrnehmen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden können konstruktive Kommunikationskonzepte und Lösungsstrategien zum Umgang mit Herausforderungen in Changeprozessen im eigenen Unternehmen(-sbereich) entwickeln. Dabei können sie durch den kollegialen Austausch mit anderen Berufsgruppen gezielt ihre interprofessionelle Erfahrung und die unterschiedlichen Perspektiven aus verschiedenen Berufsgruppen (z.B. Pflegefachberufe, Therapieberufe, Notfallsanitäter und Notfallsanitäterinnen, Hebammen, Medizinische Technologinnen und Technologen) einbringen und nutzen, um Changeprozesse effektiv und nachhaltig zu gestalten. Aspekte der Nachhaltigkeit, Demokratie und Ethik werden dabei berücksichtigt.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben umfassende Kenntnisse zu verschiedenen Methoden der Analyse von Organisationsstrukturen, Organisationskulturen und Prozessen auf Grundlage von rechtlichen Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten. Sie beziehen interne und externe Einflussfaktoren auf die Umsetzung von Veränderungsprozessen ein.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Organisationsentwicklung, Transformation & Changemanagement	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Instrumente zur Analyse von Organisationen

- Unternehmenskultur
- Reifegrad

Transformationsprozesse

- technologische, digitale, prozessuale Transformation
- Mitarbeiterintegration

Methoden des Changemanagements

- Projektmanagement
- Kommunikationskonzepte
- Erfolgs- und Risikofaktoren
- Erfolgsmessung

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Hehn, von S. et al: Kulturwandel in Organisationen: Ein Baukasten für angewandte Psychologie im Change-Management, Springer.

Kühl, S.: Organisationen. Eine sehr kurze Einführung. Springer VS.

Laloux, F.: Reinventing Organizations. Ein Leitfadens zur Gestaltung sinnstiftender Formen der Zusammenarbeit. Vahlen

Lauer, T.: Change Management: Grundlagen und Erfolgsfaktoren, Springer Gabler.

Marek, D.: Toolbox Organisationsentwicklung. Strukturen klären – Lernen und Innovation ermöglichen. Schäffer-Poeschel.

Oldhafer, M. et al: Change Management in Gesundheitsunternehmen, Springer Gabler.

Schein, E.H.: Organisationskultur und Leadership. Vahlen.

Schiersmann, C.; Thiel, H.-U.: Organisationsentwicklung. Prinzipien und Strategien von Veränderungsprozessen. Springer VS.

Forschungsprojektarbeit (GWM10011)

Project Thesis

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10011	-	1	Prof. Dr. Marion Burckhardt	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Seminar	Projekt

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Mündliche Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja
Projektarbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	6	294	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können selbständig eine praxisorientierte Forschungsfrage aus dem Themenbereich der eigenen Berufsgruppe bzw. Studienrichtung nach wissenschaftlichen Maßstäben entwickeln und in begründete Forschungsdesigns und -methoden überführen. Die erlernten Methoden wissenschaftlicher Vorgehensweise werden passend zur jeweiligen berufspraktischen Problemstellung (z. B. zur Patientenversorgung, im Bildungswesen oder Management) unter Berücksichtigung alternativer Entwürfe reflektiert und begründet ausgewählt. Sie sind in der Lage, Querschnittsfragen, zu deren Lösung verschiedenste Ressourcen herangezogen werden müssen, umfassend und integrativ zu lösen.

SELBSTKOMPETENZ

Sie können ihr Wissen zur Generierung, Interpretation und Evaluation von Forschungsergebnissen anwenden und selbständig anhand von Methodenliteratur erweitern, um begründete Forschungsprojekte für die berufliche Praxis zu entwickeln und autonom durchzuführen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, übergreifende und vernetzte Themenstellungen aus dem jeweiligen beruflichen Umfeld zu erfassen, unter ökonomischen, rechtlichen, sozial-ethischen und ökologischen Aspekten zu analysieren und Lösungen zu erarbeiten. Hierbei berücksichtigen sie Schnittstellen zum interprofessionellen Team und Verantwortungsträgern. Sie nehmen bei der Kommunikation und Diskussion ihrer Ergebnisse eine professionelle Haltung ein.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit wissenschaftlichen Methoden der qualitativen und quantitativen anwendungsorientierten (Versorgungs-) Forschung und sind befähigt, diese sachbezogen auf betriebliche Fragestellungen der jeweiligen Profession anzuwenden. Die Studierenden nutzen ihr detailliertes und spezialisiertes Wissen der jeweiligen beruflichen Profession und ihre vertieften Kenntnisse zu wissenschaftlichen Methoden, um für berufspraktische Fragestellungen aus dem Bereich der klinischen bzw. kommunalen bzw. geburtshilflichen Versorgung, des Managements von (Bildungs-) Einrichtungen des Gesundheitswesens eine sachgemessene Einschätzung von unterschiedlichen Lösungsstrategien vorzunehmen und zu begründen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Forschungsprojektarbeit	6	294

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Entwicklung einer berufspraktischen Frage- bzw. Problemstellung und Auswahl einer geeigneten wissenschaftlichen Vorgehensweise zur Bearbeitung der Forschungsfrage aus dem Themenbereich der jeweiligen Studienrichtung

- im Rahmen der erfolgreichen Führung von Gesundheitsunternehmen / öffentlichen Institutionen oder Bildungseinrichtungen oder
- für die kommunale, ambulante bzw. klinische Gesundheitsversorgung von spezifischen Zielgruppen oder
- für die geburtshilfliche Versorgung oder
- für die Organisation und Gestaltung von Lehr-, Lernprozessen in den Gesundheitsberufen

BESONDERHEITEN

Dieses Modul ist nicht für das Zertifikatsprogramm geöffnet. Die Forschungsprojektarbeit beinhaltet zwei Prüfungsleistungen: die schriftliche Ausarbeitung sowie eine mündliche Prüfung (Präsentation).

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Döring, N.: Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften. Springer.
Dressel, G.; Berger, W.; Heimerl, K.; Winiwarter, V. (Hrsg): Interdisziplinär und transdisziplinär forschen. Praktiken und Methoden Transcript Verlag .
Kuckartz, U. Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung, Beltz.
Mayring, P.: Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken, Beltz .
Schnell, R.; Hill, P. B.; Esser, E.: Methoden der empirischen Sozialforschung, De Gruyter.

Strategisches Management (GWM10103)

Strategic Management

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10103	-	1	Prof. Dr. Björn Maier	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihre erworbenen Kenntnisse zu strategischen Managementmethoden und -instrumenten nutzen, um eine Gründung oder die organisatorische Weiterentwicklung eines Unternehmens oder Unternehmensbereichs (z.B. ambulante, stationäre oder kommunale Einrichtung, Bildungseinrichtung, Rettungsdienst, Medizinproduktehersteller) im Gesundheitswesen strategisch zu planen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können für neue berufsbezogene Aufgaben Ziele ableiten, bestehende Konzepte unter ethischen, ökologischen, ökonomischen und Diversitäts-Aspekten reflektieren und Vorgehensweisen entwickeln, um Unternehmen (-bereiche) bzw. Einrichtungen des Gesundheitswesens zukunftsfähig und nachhaltig zu organisieren.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind sich der besonderen berufsethischen Verantwortung bei der Gründung und strategischen Ausrichtung eines Unternehmens (-bereichs) im Gesundheitswesen bewusst. Sie beziehen Complianceregeln, ethische und Nachhaltigkeitsaspekte in strategische Entscheidungen ein.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über erweiterte Kenntnisse der Strategieentwicklung, der strategischen Analyse und der Übertragung innovativer Methoden auf strategische Managemententscheidungen. Die Studierenden können mit ihrem vertieften Wissen zu strategischen Managementkonzepten das Geschäftsmodell des eigenen Unternehmens (-bereichs) analysieren, innovative Strategiekonzepte verstehen, im eigenen Arbeitsbereich anwenden und gezielt Lösungsszenarien für aktuelle und zukünftige Herausforderungen entwickeln.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Strategisches Management	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Gründung und strategisches Management von Einrichtungen im Gesundheitswesen

- Unternehmensziele
- Analyseinstrumente (Unternehmen, Bereich, Umwelt)
- innovative Strategiekonzepte, Methoden, Tools
- Compliance
- Nachhaltigkeit
- Diversität
- Erfolgsfaktoren von Gesundheitsdienstleistungen

Versorgungsprozesse (Prozessanalyse, Prozessmanagement)

Leistungsmanagement und Entwicklung neuer Geschäftsfeldstrategien im Gesundheitsbereich

Management von Innovationen und Entrepreneurship

Kooperationen und Netzwerkarbeit

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Busse, R., Schreyögg, J. & Stargardt, T.: Management im Gesundheitswesen, Springer.

Haller, S. & Wissing, C.: Dienstleistungsmanagement, Springer.

Harris, J.M., Inninger, M.C.: Healthcare Strategic Planning ACHE Management Series, Health Administration Press.

Paul, H.; Wollny, V.: Instrumente des strategischen Managements, De Gruyter.

Public Health, Prävention und Gesundheitsförderung (GWM10105)

Public Health and Health Promotion

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10105	-	1	Prof. Dr. Margrit Ebinger	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können Herausforderungen und Risiken für die Gesundheit sowie gesundheitsförderliche und präventive Ansätze für spezifische Gruppen identifizieren und die Erkenntnisse fachlich interpretieren. Sie können ihr Wissen auf unterschiedliche Zielgruppen in spezifischen Versorgungssettings übertragen und eigenständig anwendungsorientierte Projekte zur Gesunderhaltung der Bevölkerung, von Mitarbeitenden, Frauen und Familien, Patientinnen und Patienten oder anderen Zielgruppen kooperativ und unter Einbezug der Präferenzen der Zielgruppen konzipieren.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden begründen ihre Ansätze zur Gesundheitsförderung und Prävention vor dem Hintergrund ihres jeweiligen fachpraktischen, theoretischen und methodischen Wissens im Gegenstandsbereich von Public Health, angrenzender gesundheitswissenschaftlicher Themengebiete und Bezugswissenschaften.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren ihre Ansätze zur Gesundheitsförderung und Prävention im interprofessionellen Team vor dem Spannungsfeld des individuellen, organisationalen und gesamtgesellschaftlichen Nutzens sowie einer effizienten Ressourcenallokation.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über ein differenziertes und vertieftes Wissen in den Konzepten und Methoden der Epidemiologie und Gesundheitswissenschaften, welches sie befähigt Risiken, Ressourcen und Problemlösungsansätze im Bereich der Gesunderhaltung zu identifizieren. Sie können ihr theoretisches und konzeptionelles Wissen zu den Theorien, Modellen und Konzepten zur Gesundheitsförderung und Prävention anwenden, um eigenständig Ansätze zur Prävention und Gesundheitsförderung abzuleiten. Sie können settingspezifische Ansätze der Versorgungsforschung und ihr Wissen über die Zusammenhänge von Klimaveränderungen und Gesundheit bzw. sozioökonomischen und sozialen Einflussfaktoren unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung in ihre Planungen einbinden.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Public Health, Prävention und Gesundheitsförderung	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Konzepte, Methoden und Erkenntnisquellen im Bereich Public Health

- Epidemiologische Methoden & Studientypen
- Patientenorientierung und Patient-Reported Outcomemessung (PROM, PREM)

Versorgungsforschung in spezifischen Settings und Ebenen der ambulanten, stationären und kommunalen Gesundheitsversorgung

Theorien, Modelle und Konzepte zur Gesundheitsförderung und Prävention

- Planung von Projekten zur Gesundheitsförderung und Prävention (z.B. für Frauen und Familien)
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Theorien der Verhaltensänderung

Klimawandel und Gesundheit

- Konzept der Planetaren Gesundheit
- Nachhaltigkeit im Gesundheitssektor

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Artmann, T.: Betriebliches Gesundheitsmanagement - Kernstrategien und deren praktische Umsetzung, Haufe.

Bonfadelli, H.; Friemel, T. N.: Kommunikationskampagnen im Gesundheitsbereich, Herbert von Halem Verlag.

Egger, M., Razum, O.; Rieder, A. (Hrsg.): Public Health kompakt, De Gruyter.

Graalman, J., Hirschhausen, E.; Blum, K.: Jetzt oder nie: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen - Ökologisch. Ökonomisch. Menschlich. Digital., MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft .

Haring, R. (Hrsg.): Gesundheitswissenschaften, Springer.

Haugan, G. & Eriksson, M. (Hrsg.): Health Promotion in Health Care: Vital Theories and Research, Springer.

Hurrelmann, K., Richter, M. & Stock, S. (Hrsg.): Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung: Grundlagen, Konzepte und Umsetzungsstrategien, Hogrefe.

Issel, L. M., Wells, R.; Williams, M.: Health Program Planning and Evaluation: A Practical Systematic Approach to Community Health, Jones & Bartlett Learning.

McKenzie, J. F., Neiger, B. L.; Thackeray, R.: Planning, Implementing, and Evaluating Health Promotion Programs with Navigate Advantage Access, Jones & Bartlett Learning.

Pfaff, H., Glaeske, G., Schrappe, M.; Neugebauer, E. (Hrsg.): Lehrbuch Versorgungsforschung: Systematik – Methodik – Anwendung, Schattauer .

Reintjes, R.: Epidemiologie, Nomos Verlagsgesellschaft .

Schwartz, F. W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Busse, R., Amelung, V.; Dierks, M.-L. (Hrsg.): Public Health - Gesundheit und Gesundheitswesen, Urban & Fischer Verlag.

Traidl-Hoffmann, C., Schulz, C., Herrmann, M.; Simon, B.: Planetary Health - Klima, Umwelt und Gesundheit im Anthropozän, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Wacker, J., Rothe, C.: Globale Frauengesundheit: Gynäkologie und Geburtshilfe unter unterschiedlichen globalen Bedingungen, Springer.

Wassertheil-Smolter, S.; Smoller, J.: Biostatistics and Epidemiology: A Primer for Health and Biomedical Professionals, Springer International Publishing.

Personalgewinnung und Personalbindung (GWM10106)

Recruitment and Employee Retention

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10106	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Portfolio	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihre vertieften Kenntnisse zu modernen Personalmanagementmethoden nutzen, um innovative Strategien zur Personalgewinnung und -bindung zu entwickeln und umzusetzen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden entwickeln selbständig kreative Ansätze und Motivationsstrategien zur Akquise von Mitarbeiter*innen und fungieren als Impulsgeber für Weiterentwicklungen und Innovationen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden können sozial-ethische, kulturelle und Diversitätsaspekte in personalstrategische Entscheidungen einbeziehen und durch lösungsorientiertes Handeln die Resilienz und Stabilität des interprofessionellen Teams fördern. Dabei nutzen sie die vielfältigen Erfahrungen und Perspektiven, die sie aus verschiedenen Berufsgruppen einbringen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über vertieftes Wissen zu innovativen Methoden und Instrumenten des Personalmanagements und des Employer Brandings.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Personalgewinnung und Personalbindung	40	110

Arbeitgeberattraktivität / Employer Branding
 Recruitingstrategien
 - Social Media, KI, Karrierenetzwerke etc.
 - Skill & Grade Mix in Bewerbungsverfahren
 - Rekrutierung im Ausland
 - Headhunting/Leasing
 Onboardingprozess
 Soziale Integration neuer Mitarbeiter*innen
 Diversity Recruiting
 Motivationsstrategien/ Arbeitszufriedenheit/ resiliente Teams
 Personalbindung und strategische Personalentwicklung

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Boßle, M., Kunhardt, H.: Integration ausländischer Mitarbeiter in die Pflege: Theorien, Konzepte sowie pädagogische Erfahrungen und Rahmenempfehlungen für die Praxis, Hogrefe.

Dannhäuser, R.: Praxishandbuch Social Media Recruiting, Springer Gabler.

Heine, D.: Employer Branding und Personalmarketing im Rettungsdienst: Mitarbeitende gewinnen, binden und motivieren, Springer Gabler.

McDonald, K.: Gemeinsam unterschiedlich: Der Leitfaden für Führungskräfte und Mitarbeiter zu Diversity, Integration und Gleichberechtigung am Arbeitsplatz, Wiley.

Witt, M.: Recruitingmanagement und Recruitingorganisation; Schäfer Poeschl.

Digitalisierung und Gesundheitsinformatik (GWM10151)

Health Informatics

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10151	-	1	Prof. Dr. Jörg Mielebacher	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr vertieftes Verständnis für Digitalisierungsprozesse nutzen, um die im jeweiligen berufspraktischen Umfeld (z.B. Rettungsdienst, ambulante und stationäre Versorgung, Langzeitpflege) bestehenden digitalen Anwendungen zu analysieren, bedarfsgerecht zu modifizieren und weiterzuentwickeln. Dabei übernehmen sie eine aktive Rolle als Innovationstreiber bei der Gestaltung und Optimierung von Digitalisierungsprozessen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden beteiligen sich lösungsorientiert und kreativ an der Entwicklung und Einführung von IT-Systemen. Dabei verfügen sie über ein ausgeprägtes Bewusstsein über Potentiale und Risiken digitaler Innovationen im Gesundheitssektor.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden haben eine reflektierte Haltung zu gesellschaftlichen und ethischen Implikationen des eigenen Handelns im Rahmen der digitalen Weiterentwicklungen im Gesundheitswesen. Der Schutz sensibler Patientendaten sowie Belange der Informationssicherheit werden im Hinblick auf vielversprechende Nutzenpotentiale neutral und objektiv abgewogen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über umfangreiches Wissen zur Einschätzung bestehender digitaler Anwendungen hinsichtlich der jeweiligen Stärken, Schwächen und eines möglichen Optimierungsbedarfs. Sie nutzen die erlernten Methoden zur Analyse von Schnittstellen zwischen technischen Lösungen, sicherheitsrelevanten Fragestellungen und der anwendungsorientierten Ausrichtung und beteiligen sich an der Entwicklung von innovativen Lösungsansätzen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Digitalisierung und Gesundheitsinformatik	40	110

Nationale und internationale Telematikinfrastruktur

- Evaluation des Digitalisierungsgrades
 - Beispiele zur Umsetzung (ePA, Informations- und Kommunikationssysteme, IKT im Gesundheitswesen, Active Assisted Living, Gesundheits-Apps und Wearables)
- Intersektorale Zusammenarbeit
 Gesetzliche Rahmenbedingungen und IT-Sicherheit
 Grundzüge des Software-Lebenszyklus

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Ebert, D; Baumeister, H.: Digitale Gesundheitsinterventionen: Anwendungen in Therapie und Prävention Springer.

Hardy, L.: Health Informatics: An Interprofessional Approach, Elsevier.

Henke, V. et al: Health Data Management: Schlüsselfaktor für erfolgreiche Krankenhäuser, Springer Gabler.

Hübner, U.; Wilson, G.: Pflegeinformatik: Eine interprofessionelle und globale Sichtweise aus der Gesundheitsinformatik, Springer.

Unternehmenskommunikation und Marketing (GWM10152)

Corporate Communications and Marketing

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10152	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können betriebliche Problemstellungen im Bereich der Unternehmenskommunikation und des Marketings analysieren und durch den Einsatz der erlernten Methoden Lösungsmodelle für die bedarfs- und zielgruppengerechte Unternehmenskommunikation entwerfen, anwenden und ihre Wirksamkeit zur Zielerreichung mit geeigneten Methoden evaluieren.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren selbstständig (unternehmens-) eigene Kommunikations- und Marketingstrategien im Wettbewerbsumfeld der Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen im Gesundheitsbereich.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren verschiedene Formen der internen und externen Kommunikation von Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheitsbranche und bewerten diese unter ökonomischen, sozial-ethischen und wettbewerbsrechtlichen Aspekten und vor ihrem interprofessionellen Erfahrungshintergrund.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr spezialisiertes Wissen und geeignete Methoden der internen und externen Unternehmenskommunikation bzw. des (Selbst-) Marketings zielgerichtet einsetzen, um die Wahrnehmung des eigenen Unternehmens- (bereichs) nachhaltig zu erhöhen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Unternehmenskommunikation und Marketing	40	110

Interne und externe Unternehmenskommunikation
 Unternehmenskultur
 Dienstleistungsmarketing im Gesundheitsbereich
 Kunden- und stakeholderorientierte Dienstleistungsprozesse
 Marketingkommunikation
 Wettbewerbsrechtliche Besonderheiten im Gesundheitswesen
 Strategisches Kommunikations- und Marketingmanagement (PR, CD etc.)
 Wertebasierte Kommunikation (Ethik und CSR)
 Nachhaltigkeitsaspekte in der Unternehmenskommunikation
 Selbstmarketing

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Arnot, A.: Internal Communication in Times of Crisis: How to secure employee trust, support and advocacy in crisis situations, Kogan Page.

Seebacher, U.: Unternehmenskommunikation neu gestalten, Springer Gabler.

Tropp, J.: Moderne Marketing-Kommunikation: Grundlagen, Prozess und Management markt- und kundenorientierter Unternehmenskommunikation, Springer VS.

Zerfaß, A.: Toolbox Kommunikationsmanagement: Denkerwerkzeuge und Methoden für die Steuerung der Unternehmenskommunikation, Springer Gabler.

Pädagogische Diagnostik und Lernberatung (GWM10202)

Educational Assessment and Coaching

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10202	-	1	Prof. Dr. Marion Burckhardt	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können Lernende in den verschiedenen Berufs- und Einsatzbereichen im Gesundheitswesen (Pflege, Hebammen, Physiotherapeut*innen, Medizin- und Labortechnische Wissenschaften, Rettungsdienst, weitere im ambulanten und stationären Versorgungsbereich tätige Gesundheitsfachberufe) anleiten, beraten und ihre Leistung beurteilen. Sie können unterschiedliche Lernvoraussetzungen und -prozesse beurteilen.

Die Studierenden können auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe neue und situationsangemessene Prüfungen bzw. Prüfungsformen und Verfahren zur Leistungsbewertung von Lernenden der beruflichen Bildung im Gesundheitswesen entwickeln. Sie können Ihre Bewertung transparent mit verwendeten Kriterien begründen, sachgerecht Rückmeldung geben und Perspektiven aufzeigen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind sich der Verantwortung und Spannungsverhältnisse bewusst, die mit der Beurteilung der Lernvoraussetzung und -prozesse, der Leistungsbeurteilung einerseits und der Lernbegleitung und -förderung andererseits in ihrer Rolle als Lehrende verbunden sind. Sie können Prinzipien für das eigene professionelle Handeln auch in herausfordernden Lehr-Lernsituationen ableiten.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Basierend auf ihren individuellen theoretischen Vorkenntnissen und heterogenen berufspraktischen Erfahrungen aus den jeweiligen Gesundheitsberufen können sich die Studierenden im Team gezielt mit ihrer Verantwortung im Spannungsfeld der Lernförderung und Leistungserfassung auseinandersetzen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über vertieftes fachliches und konzeptionelles Wissen zur Leistungsbeurteilung sowie zur Evaluation von Lehr-Lern-Arrangements. Sie vertiefen ihr Vorwissen zur Beratung und Kommunikation, um Lernenden im Gesundheitswesen professionelles Feedback zu geben und auch bei besonderen Lernvoraussetzungen Perspektiven aufzuzeigen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pädagogische Diagnostik und Lernberatung	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Pädagogische Diagnostik, Evaluation
-Besondere Lernvoraussetzungen (z. B. Leistungsheterogenität, Diversität, -Lernschwierigkeiten)
-Handlungsfelder und Instrumente der Lernprozessdiagnostik
-Formen, Wirkungen und Bezugssysteme der Leistungsbeurteilung
-Fehler bei der Leistungsbeurteilung (z. B. Beobachtungsfehler)
-Technologie- und kompetenzbasierte Prüfungsformate
-Praxis-, Simulations- und Skills-Lab-Prüfungen
-Aktuelle Erkenntnisse der Lehr-Lern-Forschung im Themenbereich
-Methoden der Selbst- und Fremdevaluation, Evaluation von Anleitungsprozessen
-Normative Grundlagen und Rahmenbedingungen
- Kulturelle Sensibilität, Diversität

Lernberatung und Feedback
Vor- Zwischen- und Abschlussgespräche

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Gerick, J., Sommer, A.; Zimmermann, G. (Hrsg.): Kompetent Prüfungen gestalten: 60 Prüfungsformate für die Hochschullehre, Verlag Barbara Budrich.
Hesse, I. & Latzko, B.: Diagnostik für Lehrkräfte, Verlag Barbara Budrich.
Ingenkamp, K.H.; Lissmann, U.: Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik, Beltz.
Jansen, C.; Meyer, M.: Diagnostizieren im Dialog: Ein Leitfadens für den individualisierten Unterricht, Beltz.
McGaghie, W. C., Barsuk, J. H.; Wayne, D. B. (Hrsg.): Comprehensive Healthcare Simulation: Mastery Learning in Health Professions Education, Springer.
Mendzheritskaya, J., Ulrich, I., Hansen, M.; Heckmann, C.: Gut beraten an der Hochschule: Wege zum besseren Lehren und Lernen, Kohlhammer Verlag.
Moran, V.; Wunderlich, R.: Simulation: Best Practices in Nursing Education, Springer.
Schlegel, C.: OSCE – Kompetenzorientiert Prüfen in der Pflegeausbildung: Einführung und Umsetzung von OSCE-Stationen, Springer.
Walzik, S.: Kompetenzorientiert prüfen: Leistungsbewertung an der Hochschule in Theorie und Praxis, Verlag Barbara Budrich.
Weidauer, L.: Kompetenzorientiert Prüfen in der Pflegeausbildung, Springer.
Zabar, S.: Objective Structured Clinical Examinations: 10 Steps to Planning and Implementing OSCEs and Other Standardized Patient Exercises, Springer.

Lehren und Lernen in Praxis, Skills- und Simulationslaboren (GWM10206)

Teaching and Learning in Practice, Skills- and Simulation Labs

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10206	-	1	Prof. Dr. Marion Burckhardt	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können berufsspezifische (z.B. Pflege, Hebammen, Notfallsanitäter*innen, Medizinische Technolog*innen, Therapieberufe etc.) neue Lehr-Lern-Arrangements und Skills- und Simulationsbasierte-Szenarien für den Erwerb praktischer Handlungskompetenzen am dritten Lernort im Gesundheitswesen begründet gestalten, durchführen und evaluieren.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden dokumentieren ihre Lehr-Lern-Szenarien, reflektieren ihre Erfahrungen und leiten Vorschläge zu Anwendungs- und Anpassungsmöglichkeiten ab, um einen Transfer in die Praxis, auch in andere Lehr-Lern-Kontexte, zu gewährleisten.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden setzen sich im interprofessionellen Team mit ihren Vorgehensweisen in den von ihnen geplanten Lehr-Lern-Szenarien auseinander. Sie geben sich gegenseitig gezielte Rückmeldungen und nutzen die Rückmeldungen des interprofessionellen Plenums dazu ihr Lehr-Lern-Arrangement zu optimieren. Sie gewährleisten eine positive Lernatmosphäre und psychologische Sicherheit in Skills-Labs und Simulationen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr Wissen zu grundlegenden Theorien, Modellen und Konzepten zum Erwerb praktischer Handlungskompetenzen einsetzen, um situationsangemessene Lehr-Lern-Arrangements auszuwählen und zu gestalten.

Sie verfügen über ein vertieftes fachliches und konzeptionelles Wissen zum Lehren und Lernen mit Skills- und Simulationsverfahren am „3. Lernort“ (Skills- und Simulationslabore).

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Lehren und Lernen in Praxis, Skills- und Simulationslaboren	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Theorien, Modelle und Konzepte zum Erwerb fachspezifischer praktischer Handlungskompetenzen zum Beispiel in den Hebammenwissenschaften, Rettungswissenschaften, Therapiewissenschaften, Pflegewissenschaften und weiterer Gesundheitsfachberufe

- Theoretische und empirische Grundlagen zur Entwicklung praktischer Handlungskompetenz
- Lernstationen
- Aktuelle Technologien
- Simulationspersonen

Skills- und Simulationsverfahren

- Modelle, Standards, Rahmenbedingungen
- Szenarioentwicklung und Fallkonstruktion
- Pre-Briefing, Simulationsdesign, De-Briefing
- Kompetenzorientiertes Prüfen/Objective Structured Clinical Examination
- Interprofessionelle Szenarien
- Instrumente zur Evaluation

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

Es wird empfohlen, die Module Didaktik und Pädagogisches Handeln vorweg zu absolvieren.

LITERATUR

Cinella, G. et al. (Hrsg.): Practical Guide to Simulation in Delivery Room Emergencies, Springer.

Crawford, S. et al. (Hrsg.): Comprehensive Healthcare Simulation: Operations, Technology, and Innovative Practice, Springer.

Dörner, R.: Virtual und Augmented Reality (VR/AR): Grundlagen und Methoden der Virtuellen und Augmentierten Realität, Springer Vieweg.

Dumstroff, N.: Skills-Lab als dritter Lernort Chancen und Herausforderungen für die generalistische Pflegeausbildung, Springer.

Drude, C. (Hrsg.): Methoden von A-Z. Für Lehre und Praxis an Pflege- und Gesundheitsschulen, Urban & Fischer Verlag/Elsevier.

International Nursing Association for Clinical Simulation and Learning (INACSL): Aktuelle Standards für klinische Simulationen

Jeffries, P.R. Simulation in Nursing Education – From Conceptualization to Evaluation, Wolters Kluwer

Kerres, A.: Skillslab in Pflege und Gesundheitsfachberufen: Intra- und interprofessionelle Lehrformate, Springer.

Olbrich, C.: Kompetenzbasiertes Lehren und Lernen, Urban & Fischer Verlag/Elsevier.

Steinacker, A.C.: Simulationsszenarien für Aus- und Weiterbildung in der Pflege: Mit ausgearbeiteten Szenarien für die praktische Umsetzung, Springer.

St.Pierre, M.; Breuer, G.: Simulation in der Medizin: Grundlegende Konzepte - Klinische Anwendung, Springer.

Strother, C. et al: Comprehensive Healthcare Simulation, Emergency Medicine, Springer.

Lehren und Lernen mit neuen Technologien (GWM10251)

Teaching and Learning with new Technologies

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10251	-	1		Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Praktische Prüfung (PP)	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können selbständig technologiegestützte Lehr-Lern-Formate zur Förderung des Lernens in der jeweiligen beruflichen Lehr-Praxis (Pflege, Hebammen, Physiotherapeut*innen, Medizin- und Labortechnische Wissenschaften, Rettungsdienst, weitere im ambulanten und stationären Versorgungsbereich tätige Gesundheitsfachberufe) entwickeln bzw. adaptieren. Sie können technologiegestützte Lehr-Lern-Konzepte, auch unter Einsatz von KI, zur Förderung von kollaborativem und selbstgesteuerten Lernen im Unterricht einsetzen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr Wissen zu neuen Technologien und KI in der Lehre selbständig aktualisieren und vertiefen. Der Umgang mit bzw. der Einsatz von Methoden der KI wird kritisch reflektiert.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden setzen sich im interprofessionellen Team mit selbst entwickelten digitalen Lehr-Lern-Formaten auseinander und schätzen sie mit Methoden der Selbst- und Fremdevaluation ein, um ihre pädagogische Arbeit zu optimieren. Dabei nutzen sie den kollegialen Austausch mit Kolleg*innen der anderen Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich (Pflege, Hebammen, Therapieberufe, Medizintechnologen, Notfallsanitäter etc.).

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über konzeptionelles, aktuelles theoretisches und normatives Wissen zum Einsatz von technologiegestützten Lehr-Lern-Formaten. Sie können ihr vertieftes Wissen zur Evaluation und kritischen Beurteilung von technologiegestützten Lehr-Lern-Formaten (z.B. Barrierefreiheit von digitale Lernmedien) anwenden.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Lehren und Lernen mit neuen Technologien	40	110

Technologiegestütztes Lehren und Lernen

- Mediendidaktische Grundlagen
 - Normative Rahmenbedingungen und Forschung
 - Technische und konzeptionelle Grundlagen
 - Evaluation und kritische Beurteilung
 - Einsatz von Künstlicher Intelligenz
 - Akteure und Organisationen im Themenbereich
 - Barrierefreiheit
 - Prüfungsrechtliche Fragestellungen
- Technologiegestützte Lehr-Lern-Konzepte
- Zum kollaborativen Lernen
 - Zum selbstgesteuerten Lernen
 - Zum inklusiven und differenzierten Lernen

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

- Capovilla, D., Matic, I., Fleger, J.: Digitale Medien und Technologie bei Sehbeeinträchtigungen: inklusive Lehr- und Lernmöglichkeiten für Lehrende und Lernende, Beltz.
- Dorgerloh, S., Wolf, K. (Hrsg.): Tutorials-Lernen mit Erklärvideos, Beltz.
- Europäische Kommission, (Hrsg.): Ethische Leitlinien für Lehrkräfte über die Nutzung von KI und Daten für Lehr und Lernzwecke.
- Falck, J.: Effektiv unterrichten mit Künstlicher Intelligenz: wie Lehrkräfte und Lernende ChatGPT und andere KI- Tools in der Schule erfolgreich einsetzen können, Persen.
- Kerres, M.: Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote. Oldenburg: De Gruyter.
- Riedel, A.; Mörth, M.: Mit künstlicher Intelligenz die Hochschullehre neu gestalten.
- Seufert, S. Handschuh, S. (Hrsg.) :Generative Künstliche Intelligenz : ChatGPT und Co Für Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft, Schaeffer Poeschel Verlag.
- Witt, T., Herrmann, C. Mrohs, L., Brodel, H. Lindner, K. Maidanjuk, I. (Hrsg.): Diversität und Digitalität in der Hochschullehre: innovative Formate in digitalen Bildungskulturen, transcript,
- Zumbach, J.: Digitales Lehren und Lernen, Kohlhammer Verlag.

Klinische Diagnostik (GWM10301)

Clinical Diagnostics

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10301	-	1	Prof. Dr. Wolfgang Weidemann	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr umfangreiches Wissen zu klinischen diagnostischen Maßnahmen situationsadäquat und unter Berücksichtigung ethischer und ökonomischer Aspekte zur Entscheidungsfindung für therapeutische Maßnahmen einsetzen und dieses zielgruppenspezifisch kommunizieren. Sie sind in der Lage komplexe klinische Versorgungssituationen zu steuern und tragen damit zur Ressourcenförderung, Risikoerkennung und zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der entsprechenden Zielgruppen (z.B. Patient*innen mit chronischen Erkrankungen im klinischen Setting) bei.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren die eigene Expert*innen Rolle bei diagnostischen Entscheidungen im Versorgungsprozess der jeweiligen Gruppe von Patient*innen. Wissenschaftliche Erkenntnisse können verständlich und partizipativ in Entscheidungsprozesse eingebracht werden. Durch ihre erweiterte Expertise tragen sie zur Identifikation neuer Handlungsfelder im Sinne der Advanced Clinical Practice und zur Professionalisierung der jeweiligen Berufe (z. B. Medizinische Technolog*innen, Hebammen oder Pflegefachberufe) bei. Sie kennen spezifische, für ihren jeweiligen Kontext geltende Rahmenbedingungen zur Übernahme und Mitwirkung an diagnostischen Verfahren. Sie sind in der Lage, kriteriengeleitet aktuelle evidenzbasierte Konzepte zu diagnostischen Verfahren zu identifizieren und für ihre berufliche Praxis zu adaptieren

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Berücksichtigung von Bedarfen und Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe (u.a. individuelle, kulturelle und soziale Faktoren) stehen im Mittelpunkt aller Maßnahmen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit den leitliniengerechten diagnostischen Verfahren der jeweiligen Fachdisziplinen und Krankheitsbilder, der Interpretation von Untersuchungsergebnissen und der Bedeutung für die klinische Entscheidungsfindung. Sie bewerten diagnostische Tools unter Berücksichtigung ihrer Validität und praktischen Anwendbarkeit. Sie reflektieren diagnostische Ergebnisse kritisch und interpretieren diese im interprofessionellen Kontext, um partizipative Entscheidungen zu unterstützen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Klinische Diagnostik	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Leitliniengerechte Diagnostik zur therapeutischen Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung ethischer Prinzipien, rechtlicher und ökonomischer Rahmenbedingungen:

- Anamnese und klinische/körperliche Untersuchung
- Analyse und Reflexion diagnostischer Verfahren (u.a. apparative) Maßnahmen (in verschiedenen Settings)
- Telemedizinische Diagnostik
- Über- und Unterversorgung (choosing wisely)
- Shared Decision Making

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

AWMF: Aktuelle Leitlinien zu spezifischen Versorgungssituationen im klinischen Setting

Füeßl, H.S.; Middeke, M.: Duale Reihe Anamnese und Klinische Untersuchung Duale, Thieme.

Gordon, M.; Brock, E.: Pflegeassessment Notes Elsevier.

Higgs, J.: Clinical Reasoning in the Health Profession, Elsevier.

Innes, J.A. Dover, A R, Fairhurst K (Hrsg.): Macleod's clinical examination, Elsevier.

Klöppele, S.: Praxishandbuch Gerontopsychiatrie und -psychotherapie: Diagnostik und Therapie im höheren Lebensalter, Urban & Fischer.

Lantos, J.: The Ethics of Shared Decision Making, Oxford Press.

Case Management bei chronischen Erkrankungen (GWM10304)

Case Management for Chronic Diseases

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10304	-	1	Prof. Dr. Sujata Huestegge	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Portfolio	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können leitliniengerechte Konzepte zur Sicherung der Versorgung und Versorgungskontinuität bei ausgewählten chronischen Erkrankungen darlegen und vor dem Hintergrund der derzeit geltenden organisatorischen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen in verschiedenen Versorgungsbereichen einordnen.

Die Studierenden können eine steuernde Funktion in der Konzeption, Koordination, Gestaltung und Begleitung interprofessioneller und sektorenübergreifender Versorgungsprozesse von Patient*innen mit chronischen Erkrankungen (z. B. Diabetes mellitus, chronische Wunden, Demenz, COPD und Herzinsuffizienz) übernehmen.

Die Studierenden kennen die Notwendigkeit der Vernetzung und Kooperation mit weiteren an der Versorgung der Patient*innen beteiligten Leistungserbringer und nutzen diese im Sinne bedarfsgerechter und nachhaltiger Beratungs- und Unterstützungsangebote.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können ihre Kenntnisse zur Versorgung der typischen Erkrankungen auf Basis aktueller Leitlinien und gesetzlicher Vorgaben erweitern. Sie sind in der Lage, kriteriengeleitet aktuelle evidenzbasierte Konzepte zu Gesundheitsförderung, Diagnostik, Prävention, Therapie, Beratung und Nachsorge zu identifizieren und für ihre berufliche Praxis zu adaptieren.

Sie können die Ergebnisse von leitliniengerecht durchgeführten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen einordnen und sich mit ihrer jeweiligen beruflichen Expertise an der Entwicklung von interprofessionellen und sektorenübergreifenden Versorgungskonzepten beteiligen.

Die Studierenden können ihre Kenntnisse zur Versorgung der typischen Erkrankungen auf Basis aktueller Leitlinien und gesetzlicher Vorgaben erweitern. Sie sind in der Lage, kriteriengeleitet aktuelle evidenzbasierte Konzepte zu Diagnostik, Prävention, Therapie, Beratung und Nachsorge zu identifizieren und für ihre berufliche Praxis zu adaptieren.

Sie können die Ergebnisse von leitliniengerecht durchgeführten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen einordnen und sich mit ihrer jeweiligen beruflichen Expertise an der Entwicklung von interprofessionellen und sektorenübergreifenden Versorgungskonzepten beteiligen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Berücksichtigung von Bedarfen und Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe stehen im Mittelpunkt aller Maßnahmen und werden bei der Entwicklung von interprofessionellen und sektorenübergreifenden Versorgungskonzepten entsprechend fokussiert. Dabei handeln sie geschlechts- und diversitätssensibel. Schnittstellen zu Medizin und anderen Gesundheitsfachberufen im interprofessionellen Team werden im Sinne der Versorgungskontinuität berücksichtigt.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse zur Bedarfserhebung und Versorgung bei Patient*innen mit ausgewählten chronischen Erkrankungen. Sie verfügen über Wissen und Fertigkeiten in ausgewählten Prozeduren, die für die Ausübung von Heilkunde im gesetzlichen Rahmen erforderlich sind. Sie haben ein vertieftes Verständnis für die Notwendigkeit der Vernetzung und Kooperation mit weiteren Akteuren und nutzen diese im Sinne bedarfsgerechter Beratungs- und Unterstützungsangebote. Sie kennen die Möglichkeiten moderner sektorübergreifender Versorgungskonzepte und können diese zur Sicherstellung der Versorgungskontinuität integrieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

Case Management bei chronischen Erkrankungen

PRÄSENZZEIT

40

SELBSTSTUDIUM

110

Leitliniengerechte Prävention und Versorgung bei ausgewählten chronischen Krankheiten*

- Leitliniengerechtes Monitoring und Management
- Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln
- Soziale Unterstützung der Betroffenen (auch pflegender An- und Zugehöriger)
- Konzepte zur Förderung des Selbstmanagements
- Präventions- und Beratungskonzepte
- Konzepte der Entlass- und Rehabilitationsversorgung
- Rahmenbedingungen und Regelwerke zur Versorgung
- Moderne sektorenübergreifende Versorgungskonzepte
- Netzwerke, Telemedizin und E-Health, KI, hybride Versorgungsmodelle

Ausgewählte, zur Ausübung von erweiterten Tätigkeiten bei chronischen Erkrankungen erforderliche Prozeduren

Nachhaltigkeits-, Gender und Diversitätsaspekte in der Versorgung chronisch kranker Personen
*Insbesondere solche Krankheiten und Aufgaben, die im Rahmen der derzeitigen gesetzlichen Regelungen in den Verantwortungsbereich von Heilkunde ausübenden Gesundheitsfachberufen fallen.

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

Keine

LITERATUR

Chun, A. (Hrsg.): Geriatric Practice: A Competency-Based Approach to Caring for Older Adults, Springer

Deutsche Gesellschaft für Care und Casemanagement: Case Management Leitlinien - Rahmenempfehlungen, Standards und ethische Grundlagen, medhochzwei Verlag.

Monzer, M.: Case Management in der Praxis; medhochzwei Verlag.

Schmitz, D., Fiedler, M., Becker, H., Hatebur, S., Ortloff, J.H. (Hrsg.): Chronic Care – Wissenschaft und Praxis. Springer.

Fiebinger, K., Schubert, A., Koch, T.: Infusionen und Injektionen. Schritt für Schritt in Wort und Bild. Urban & Fischer.

Winkelman, J., Scarpetti, G., Williams, G. A. & Maier, C. B.: How Can Skill-Mix Innovations Support the Implementation of Integrated Care for People with Chronic Conditions and Multimorbidity?, World Health Organization, Regional Office for Europe.

Kommunale Versorgungskoordination (GWM10401)

Community Care Coordination

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10401	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Lehrveranstaltung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
190	40	150	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden können typische Fallsituationen in der kommunalen Versorgung analysieren, spezifische Gesundheits- und Versorgungsbedarfe erheben und Szenarien für interprofessionelle und sektorenübergreifende Versorgungsprozesse gestalten und darstellen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können sich selbständig mit den normativen und gesetzlichen Anforderungen in ihrem beruflichen Verantwortungsbereich auseinandersetzen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren ihre Rolle, ihre Handlungsmöglichkeiten und Grenzen in verschiedenen Versorgungseinrichtungen und -strukturen im interprofessionellen Austausch bzw. im Austausch mit anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen. Sie berücksichtigen dabei Aspekte der Demokratie, Gleichberechtigung, Diversität, Inklusion und Nachhaltigkeit.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über umfassende Kenntnisse der Konzepte, Modelle und Handlungsfelder im Arbeitsbereich der Community Health Mitarbeiter*innen. Sie kennen die Rahmenbedingungen und normativen Vorgaben und können ihre beruflichen Aufgaben und deren geforderte Qualität beschreiben und abgrenzen und regional bzw. überregional anpassen. Sie verknüpfen ihr vertieften Kenntnisse zu inter(nationalen) Konzepten und Modellen mit den Rahmenbedingungen im kommunalen Raum, um ihr berufspraktisches Handlungsfeld weiterzuentwickeln.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Kommunale Versorgungskoordination	40	150

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Rahmenbedingungen und normative Vorgaben
- Sozialrechtliche Grundlagen
- Berufsrechtliche Grundlagen
- Digitale Instrumente & Rahmenbedingungen
- Spezifische erweiterte Aufgabenfelder

Konzepte, Modelle und Handlungsfelder Community Health Care / -Community Health Nursing
- Zielgruppen, Handlungsfelder, Aufgaben und Rollen
Versorgungssettings, Sektorenübergreifende Kooperation, Netzwerke und Kommunikation
- Quartier-, Wohn-, und Pflegekonzepte
- Akteure und Leistungsangebote in den Lebensphasen
- Nationale und internationale Konzepte und Modelle
- Moderne Versorgungskonzepte (Netzwerke, Telemedizin und E-Health, KI, hybride Versorgungsmodelle)

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Baake, C. P.: Wegweiser Pflegefall - Schnelle Hilfe für Angehörige: Unterstützungsmöglichkeiten – Organisation – Kosten – Leistungen der Kranken- und Pflegekasse, WALHALLA Fachverlag, Regensburg.
Becker, H., Hatebur, S.; Ortloff, J. H. (Hrsg.): Chronic Care: Wissenschaft und Praxis, Springer
Bundesverband Geriatrie (Hrsg.): Weißbuch Geriatrie, Band I: Die Versorgung geriatrischer Patienten - Strukturen und Bedarf, Kohlhammer.
Burgi, M.; Igl, G.: Rechtliche Voraussetzungen und Möglichkeiten der Etablierung von Community Health Nursing (CHN) in Deutschland, Nomos, Baden-Baden.
Busse, R., Blümel, M.; Spranger, A.: Das deutsche Gesundheitssystem: Akteure, Daten, Analysen, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin.
Heiber, H.: Das SGB XI - Beratungshandbuch 2024/25: Gut beraten - die Leistungen richtig erklären, Vincentz Network, Hannover.
Köckler, H., Roll, A., Wessels, M.; Hildebrandt, H.: Gesundheitskiosk: Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven, Springer Gabler.
Marx, G., Roissaint, R.; Marx, N.: Telemedizin: Grundlagen und praktische Anwendung in stationären und ambulanten Einrichtungen, Springer.
Schwartz, F. W. et al. (Hrsg.): Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen, Urban & Fischer Verlag.
Simon, M.: Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise, Hogrefe.
Sines, D., Saunders, M. & Forbes-Burford, J.: Community Health Care Nursing, Wiley-Blackwell.
Traber, G. & Waller, H.: Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis, Kohlhammer.
Wassermann, M. R.: Geriatric Medicine: A Person-Centered Evidence-Based Approach, Springer.

Diagnostik in der ambulanten Versorgung (GWM10402)

Diagnostics in Outpatient Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10402	-	1	Prof. Dr. Wolfgang Weidemann	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Lehrveranstaltung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr umfangreiches Wissen zu prä- bzw. außerklinischen diagnostischen Maßnahmen situationsadäquat und unter Berücksichtigung ethischer und ökonomischer Aspekte zur Entscheidungsfindung für therapeutische Maßnahmen einsetzen und dieses zielgruppenspezifisch kommunizieren. Sie sind in der Lage komplexe Versorgungssituationen zu steuern und tragen damit zur Ressourcenförderung, Risikoerkennung und zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der entsprechenden Zielgruppen (präklinische Notfallversorgung, ambulante Versorgung, Klienten in kommunalen Versorgungssettings) bei.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren die eigene Expert*innen Rolle bei diagnostischen Entscheidungen im Versorgungsprozess der jeweiligen Gruppe von Patient*innen. Wissenschaftliche Erkenntnisse können verständlich und partizipativ in Entscheidungsprozesse eingebracht werden. Durch ihre erweiterte Expertise tragen sie zur Identifikation neuer Handlungsfelder im Sinne der Health Community Care und zur Professionalisierung der jeweiligen Berufe bei. Sie kennen spezifische, für ihren jeweiligen Kontext geltende Rahmenbedingungen zur Übernahme und Mitwirkung an diagnostischen Verfahren. Sie sind in der Lage, kriteriengeleitet aktuelle evidenzbasierte Konzepte zu diagnostischen Verfahren zu identifizieren und für ihre berufliche Praxis zu adaptieren

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Berücksichtigung von Bedarfen und Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe (u.a. individuelle, kulturelle und soziale Faktoren) stehen im Mittelpunkt aller Maßnahmen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit den leitliniengerechten diagnostischen Verfahren der jeweiligen Fachdisziplinen und Krankheitsbilder, der Interpretation von Untersuchungsergebnissen und der Bedeutung für die therapeutische Entscheidungsfindung. Sie bewerten diagnostische Tools unter Berücksichtigung ihrer Validität und praktischen Anwendbarkeit. Sie reflektieren diagnostische Ergebnisse kritisch und interpretieren diese im interprofessionellen Kontext, um partizipative Entscheidungen zu unterstützen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Diagnostik in der ambulanten Versorgung	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Leitliniengerechte Diagnostik zur therapeutischen Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung ethischer Prinzipien und sozialer, ökonomischer und rechtlicher Rahmenbedingungen:

- Anamnese, körperliche und technische Untersuchungsmethoden im Rahmen typischer ambulant versorgter Krankheitsbilder (z.B. Diabetes, Hypertonus, COPD, psychische Erkrankungen, Schmerzerkrankungen, chronische Wunden etc.)
- Anamnese, körperliche und technische Untersuchungsmethoden im Rahmen präklinischer notfallmedizinischer Versorgung
- Analyse und Reflexion diagnostischer Verfahren (u.a. apparative) Maßnahmen im ambulanten Setting
- Telemedizinische Diagnostik
- Über- und Unterversorgung (choosing wisely)
- Shared Decision Making

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

AWMF: aktuelle Leitlinien zu spezifischen Versorgungssituationen im ambulanten Setting

Gordon, M.; Brock, E.: Pflegeassessment Notes, Elsevier.

Higgs, J.: Clinical Reasoning in the Health Profession, Elsevier.

Jahn, M.; Löwe, F.: Untersuchung und Diagnostik für Rettungsdienst und Notfallmedizin, Urban & Fischer.

Klöppel, S.: Praxishandbuch Gerontopsychiatrie und -psychotherapie: Diagnostik und Therapie im höheren Lebensalter, Urban & Fischer.

Lantos, J.: The Ethics of Shared Decision Making, Oxford Press.

AWMF: aktuelle Leitlinien zu spezifischen Versorgungssituationen im ambulanten Setting

Füeßl, H.S.; Middeke, M.: Duale Reihe Anamnese und Klinische Untersuchung, Thieme.

Gordon, M.; Brock, E.: Pflegeassessment Notes, Elsevier.

Higgs, J.: Clinical Reasoning in the Health Profession, Elsevier.

Jahn, M.; Löwe, F.: Untersuchung und Diagnostik für Rettungsdienst und Notfallmedizin, Urban & Fischer.

Klöppel, S.: Praxishandbuch Gerontopsychiatrie und -psychotherapie: Diagnostik und Therapie im höheren Lebensalter, Urban & Fischer.

Lantos, J.: The Ethics of Shared Decision Making, Oxford Press.

Gesundheitsversorgung von vulnerablen Gruppen (GWM10403)

Healthcare for Vulnerable Groups

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10403	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Lehrveranstaltung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können zielgerichtete Maßnahmen für vulnerable Gruppen in besonderen Bedarfs-, Pflege- oder Lebenssituationen bewerten und darlegen, wie diese im ambulanten bzw. kommunalen Setting unter Berücksichtigung der ökonomischen Rahmenbedingungen nachhaltig gestaltet, umgesetzt und begleitet werden können. Die Studierenden können zielgerichtete Maßnahmen für vulnerable Gruppen in besonderen Bedarfs-, Pflege- oder Lebenssituationen bewerten und darlegen, wie diese im ambulanten bzw. kommunalen Setting unter Berücksichtigung der ökonomischen Rahmenbedingungen nachhaltig gestaltet, umgesetzt und begleitet werden können.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr vorhandenes Fach- und Methodenwissen zu den Bedarfen und Unterstützungsangeboten für vulnerable Gruppen selbständig erweitern und vertiefen, um auch in komplexen und unvorhergesehenen Situationen, denen vulnerable Gruppen in besonderem Maße ausgesetzt sind, anwendungsorientierte Lösungsstrategien zu entwickeln.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren ihre Rolle, ihre Handlungsmöglichkeiten und Grenzen in der Versorgung vulnerabler Gruppen im interprofessionellen Austausch bzw. im Austausch mit anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen.

Bei der Entwicklung von zielgruppenspezifischen Steuerungs- und Leistungsszenarien berücksichtigen sie die psychischen, physischen, sozialen und familiären Belastungen, denen vulnerable Gruppen ausgesetzt sind.

Die Aspekte der Gleichberechtigung, Diversität, Inklusion und Nachhaltigkeit werden in alle zu planenden Versorgungsmaßnahmen einbezogen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über umfassende Kenntnisse zu den besonderen Versorgungsbedarfen, zu Unterstützungsangeboten und zur Bedarfserhebung bei (situativer) Vulnerabilität. Sie haben vertiefte Kenntnisse zu nationalen und internationalen Konzepten & Modellen zur Sicherstellung von Versorgung, Barrierefreiheit, Inklusion bei (situativer) Vulnerabilität. Sie können ihr Spezialwissen zu Rahmenbedingungen und Unterstützungsangeboten im deutschsprachigen Raum anwenden, um eigene Grenzen und Handlungsmöglichkeiten in der Versorgung vulnerabler Gruppen einzuschätzen und Schnittstellen zu anderen Professionen und Fachbereichen beschreiben. Sie kennen spezifische, für ihren jeweiligen Kontext geltende Rahmenbedingungen zur Übernahme heilkundlicher Tätigkeiten im Bereich vulnerabler Gruppen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Gesundheitsversorgung von vulnerablen Gruppen	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Besondere Versorgungsbedarfe von vulnerablen Gruppen & Unterstützungsangebote

- Personen mit beeinträchtigtem allgemeinem Funktionsniveau
- Personen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte
- Personen mit besonderen Problemlagen (z. Pflegebedürftig und Armutsgefährdet oder Alleinstehend)
- Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind (§ 67 SGB12)

Bedarfsanamnese

- Sozialraum
- Familiäres Funktionsniveau
- Körperlich-psychisches Funktionsniveau

Best Practice Konzepte, Modelle und nationale Rahmenbedingungen bei (situativer) Vulnerabilität

- Förderung von Vernetzung, Resilienz
- Krisen- und Katastrophenvorsorge
- Förderung der Barrierefreiheit und Inklusion
- spezifische Maßnahmen der Prävention- und Gesundheitsförderung für vulnerable Gruppen
- nationale Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote für vulnerable Gruppen

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Baake, C. P.: Wegweiser Pflegefall - Schnelle Hilfe für Angehörige: Unterstützungsmöglichkeiten – Organisation – Kosten – Leistungen der Kranken- und Pflegekasse, WALHALLA Fachverlag, Regensburg.

Brandmaier, M., Bräutigam, B., Gahleitner, S. B. & Zimmermann, D. (Hrsg.): Geflüchtete Menschen psychosozial unterstützen und begleiten: Ein Handbuch, Vandenhoeck & Ruprecht.

Bundesverband Geriatrie (Hrsg.): Weißbuch Geriatrie, Band I: Die Versorgung geriatrischer Patienten - Strukturen und Bedarf, Verlag W. Kohlhammer.

Busse, R., Blümel, M. & Spranger, A.: Das deutsche Gesundheitssystem: Akteure, Daten, Analysen, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Buttner, P.: Soziale Diagnostik in der Psychiatrie, utb GmbH / Psychiatrie Verlag.

de Chesnay, M.; Anderson, B.: Caring for the Vulnerable: Perspectives in Nursing Theory, Practice, and Research, Jones & Bartlett Learning.

Hackmann, T. et al.: Pflege- und Unterstützungsbedarf sogenannter vulnerabler Gruppen, Schlussbericht, Bundesministerium für Gesundheit.

Heiber, H.: Das SGB XI - Beratungshandbuch 2024/25: Gut beraten - die Leistungen richtig erklären, Vincentz Network.

King, T. E., Wheeler, M. B., Bindman, A. B.; Fernandez, A.: Medical Management of Vulnerable and Underserved Patients: Principles, Practice and Populations.

Liamputtong, P. (Hrsg.): Handbook of Social Inclusion: Research and Practices in Health and Social Sciences, Springer.

Mkandawire-Valhmu, L.: Cultural Safety, Healthcare and Vulnerable Populations: A Critical Theoretical Perspective, Routledge.

Parekh, R. & Childs, E. W. (Hrsg.): Stigma and Prejudice: Touchstones in Understanding Diversity in Healthcare, Springer.

Simon, M.: Das Gesundheitssystem in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise, Hogrefe, Bern.

Traber, G. & Waller, H.: Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis, Kohlhammer.

Wassermann, M. R.: Geriatric Medicine: A Person-Centered Evidence-Based Approach, Springer.

Case Management in der ambulanten Versorgung (GWM10404)

Case Management in Outpatient Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10404	-	1	Prof. Dr. Sujata Huestegge	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Lehrveranstaltung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können leitliniengerechte Konzepte zur Sicherung der Primärversorgung und Versorgungskontinuität bei ausgewählten chronischen Erkrankungen im ambulanten Setting darlegen und vor dem Hintergrund der derzeit geltenden Rahmenbedingungen im eigenen beruflichen Kontext einordnen. Die Studierenden können eine steuernde Funktion in der Konzeption, Koordination, Gestaltung und Begleitung interprofessioneller und sektorenübergreifender Versorgungsprozesse von Patient*innen mit chronischen Erkrankungen in der ambulanten Versorgung übernehmen. Sie berücksichtigen dabei die jeweils relevanten organisatorischen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen der verschiedenen Versorgungsbereiche.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können ihre Kenntnisse zur Versorgung der typischen Erkrankungen im ambulanten Versorgungssetting auf Basis aktueller Leitlinien und gesetzlicher Vorgaben erweitern. Sie können die Ergebnisse von leitliniengerecht durchgeführten diagnostischen Maßnahmen einordnen, in Versorgungskonzepte im eigenen Verantwortungsbereich integrieren und sich an der Entwicklung von interprofessionellen und sektorenübergreifenden Versorgungskonzepten beteiligen. Schnittstellen zu Medizin und anderen Gesundheitsfachberufen im interprofessionellen Team werden im Sinne der Versorgungskontinuität berücksichtigt.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Berücksichtigung von Bedarfen und Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe stehen im Mittelpunkt aller Maßnahmen. Dabei handeln sie geschlechts- und diversitätssensibel.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse zur leitliniengerechten Primärversorgung, zum Monitoring und Management chronischer Erkrankungen und komplexen Versorgungssituationen im ambulanten Setting. Die Studierenden kennen die Notwendigkeit der Vernetzung und Kooperation mit weiteren an der Versorgung der Patient*innen beteiligten Leistungserbringer und nutzen diese im Sinne bedarfsgerechter und nachhaltiger Beratungs- und Unterstützungsangebote. Sie vertiefen ihr Wissen über moderne, sektorenübergreifende Versorgungskonzepte sowie zu zentralen Versorgungsmaßnahmen wie die Pflegeberatung, die Verordnung von Hilfsmitteln sowie die Planung und Umsetzung interprofessioneller Behandlungsstrategien, um eine patientenzentrierte und kontinuierliche Versorgung in der ambulanten Gesundheitsversorgung sicherzustellen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Case Management in der ambulanten Versorgung	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Leitliniengerechte Versorgung bei ausgewählten chronischen Krankheiten* und Versorgungssituationen im ambulanten Setting

- Leitliniengerechte Primärversorgung, Monitoring und Management
- Soziale Unterstützung der Betroffenen (auch pflegender An- und Zugehöriger)
- Präventions- und Beratungskonzepte
- Konzepte zur Förderung des Selbstmanagements
- Versorgungskoordination und Navigation
- Ausgewählte Prozeduren*
- Konzepte der integrierten Versorgung und Disease Managementprogramme
- Rahmenbedingungen und Regelwerke zur Versorgung

Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln
Medikamentenmanagement in der ambulanten Versorgung
Pflegerberatung nach § 7a SGB XI
Nachhaltigkeits-, Gender und Diversitätsaspekte in der Versorgung chronisch kranker Personen
Finanzierungsmodelle in der ambulanten Versorgung

*Insbesondere solche, die im Rahmen der derzeitigen gesetzlichen Regelungen in den (Teil-)Verantwortungsbereich von Heilkunde ausübenden Gesundheitsfachberufen fallen.

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Chun, A. (Hrsg.), Geriatric Practice: A Competency-Based Approach to Caring for Older Adults, Springer, Cham.
Deutsche Gesellschaft für Care und Casemanagement: Case Management Leitlinien - Rahmenempfehlungen, Standards und ethische Grundlagen, medhochzwei Verlag.
Fiebinger, K., Schubert, A., Koch, T.: Infusionen und Injektionen. Schritt für Schritt in Wort und Bild. Urban & Fischer.
Graefe, K.H., Lutz, W., Bönisch, H. Duale Reihe Pharmakologie und Toxikologie
Hengesbach, S. et al. Checkliste Medical Skills. Thieme.
Kolb, T., Offermanns, M. Grundlagen ambulanter Leistungen. Kohlhammer Verlag.
Monzer, M.: Case Management in der Praxis; medhochzwei Verlag.
Schmitz, D. Fiedler, M., Becker, H., Hatebur, S., Ortloff, J.H. (Hrsg.): Chronic Care – Wissenschaft und Praxis. Springer.
Richter, P., Schlieter, H. Patientenfäden in der integrierten Versorgung. Springer Gabler.
Winkelmann, J., Scarpetti, G., Williams, G. A. & Maier, C. B.: How Can Skill-Mix Innovations Support the Implementation of Integrated Care for People with Chronic Conditions and Multimorbidity?, World Health Organization, Regional Office for Europe.

Ethische Entscheidungsfindung (GWM10405) Ethical Decision-Making

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10405	-	1	Prof. Dr. Sujata Huestegge	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Lehrveranstaltung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden können ethische Fallbesprechungen in Einrichtungen des Gesundheitswesens oder in der kommunalen bzw. ambulanten Versorgung für spezifische berufliche Settings konzipieren, moderieren und evaluieren.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren ihren eigenen Standpunkt zu moralischen Fragen vor dem Hintergrund von ethische Begründungsansätzen, Normen und Werten. Sie können unterschiedliche Rollen und Perspektiven in verschiedenen ethischen Entscheidungs- und Beratungssituationen einnehmen und Spannungsfelder identifizieren und kommunizieren.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind sich ihrer eigenen Verantwortung bei ethischen Fallbesprechungen in der interprofessionellen Zusammenarbeit bewusst. Aspekte der Patientenautonomie und Diversität finden besondere Berücksichtigung.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind sich der Vielfalt ethischer Herausforderungen in verschiedenen Settings bewusst und können ihr Wissen zu den Theorien, Konzepten und Modellen ethischer Entscheidungsfindung in verschiedenen Settings anwenden. Sie verfügen über vertiefte konzeptionelle Fertigkeiten zur Moderation und Organisation von Ethik-Fallbesprechungen sowie zu ethisch-rechtlichen Rahmenbedingungen und Spannungsfeldern und können ihr Wissen auch zur Reflexion und Beratung einsetzen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Ethische Entscheidungsfindung	40	110

Theorien, Konzepte und Modelle ethischer Entscheidungsfindung
 -Ethische Problemsituationen in verschiedenen interprofessionellen und transdisziplinären Settings im Gesundheitswesen
 -Ethische Begründungsansätze, Normen und Werte
 -Struktur- Reflexions- und Evaluationsmodelle ethischer Entscheidungsfindung

Moderation und Organisation von Ethik-Fallberatungen

Ethisch-Rechtliche Rahmenbedingungen
 Aktuelle Themen und Spannungsfelder im Gesundheitswesen

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

BESONDERHEITEN

Es wird empfohlen, das Modul im Anschluss an das Modul Kommunikation und Beratung zu absolvieren.

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

- Bozzaro, C., Richter, G. & Rehmann-Sutter, C. (Hrsg.): Ethik des assistierten Suizids: Autonomien, Vulnerabilitäten, Ambivalenzen, transcript Verlag.
- Campo-Engelstein, L.; Burcher, P. (Hrsg.): Reproductive Ethics: New Challenges and Conversations, Springer.
- Catic, A. G. (Hrsg.): Ethical Considerations and Challenges in Geriatrics, Springer.
- Ekmekci, P. E. (Hrsg.): Ethical Dilemma in Psychiatry: Real Cases Scenario, Springer.
- Gallagher, C.; Ewer, M.: Ethical Challenges in Oncology: Patient Care, Research, Education, and Economics, Elsevier Reference Monographs.
- Hübner, D.: Einführung in die philosophische Ethik, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Marckmann, G. (Hrsg.): Praxisbuch Ethik in der Medizin, Kohlhammer.
- Neuhäuser, C., Raters, M.-L. & Stoecker, R. (Hrsg.): Handbuch Angewandte Ethik, J.B. Metzler.
- Pieper, A.: Einführung in die Ethik, UTB Verlag.
- Riedel, A.; Lehmeier, S.: Ethik im Gesundheitswesen, Springer.
- Salomon, F.: Praxisbuch Ethik in der Notfallmedizin: Orientierungshilfen für kritische Entscheidungen, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Diagnostik für Hebammen (GWM10502)

Diagnostics in Midwifery

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10502	-	1	Prof. Dr. Wolfgang Weidemann	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Lehrveranstaltung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr umfangreiches Wissen zu hebammenspezifischen diagnostischen Maßnahmen situationsadäquat und unter Berücksichtigung ethischer und ökonomischer Aspekte zur Entscheidungsfindung für therapeutische Maßnahmen einsetzen und dieses zielgruppenspezifisch kommunizieren. Sie sind in der Lage komplexe geburtshilfliche Versorgungssituationen zu steuern und tragen damit zur Ressourcenförderung, Risikoerkennung und zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der entsprechenden Zielgruppen (Frauen rund um die Geburt) bei.

Die Studierenden können ihr umfangreiches Wissen zu hebammenspezifischen diagnostischen Maßnahmen situationsadäquat und unter Berücksichtigung ethischer und ökonomischer Aspekte zur Entscheidungsfindung für therapeutische Maßnahmen einsetzen und dieses zielgruppenspezifisch kommunizieren. Sie sind in der Lage komplexe geburtshilfliche Versorgungssituationen zu steuern und tragen damit zur Ressourcenförderung, Risikoerkennung und zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der entsprechenden Zielgruppen (Frauen rund um die Geburt) bei.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren die eigene Expert*innen Rolle bei diagnostischen Entscheidungen im Versorgungsprozess der Patientinnen. Wissenschaftliche Erkenntnisse können verständlich und partizipativ in Entscheidungsprozesse eingebracht werden. Durch ihre erweiterte Expertise tragen sie zur Identifikation neuer Handlungsfelder im Sinne der Advanced Midwifery Practice und zur Professionalisierung der jeweiligen Berufe bei. Sie kennen spezifische, die Versorgung durch Hebammen geltende Rahmenbedingungen zur Übernahme und Mitwirkung an diagnostischen Verfahren. Sie sind in der Lage, kriteriengeleitet aktuelle evidenzbasierte Konzepte zu diagnostischen Verfahren zu identifizieren und für ihre berufliche Praxis zu adaptieren

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Berücksichtigung von Bedarfen und Bedürfnissen der Frauen und ihrer Familien rund um die Geburt (u.a. individuelle, kulturelle und soziale Faktoren) stehen im Mittelpunkt aller Maßnahmen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit den leitliniengerechten diagnostischen Verfahren der jeweiligen Fachdisziplinen und Krankheitsbilder, der Interpretation von Untersuchungsergebnissen und der Bedeutung für die klinische Entscheidungsfindung. Sie bewerten diagnostische Tools unter Berücksichtigung ihrer Validität und praktischen Anwendbarkeit. Sie reflektieren diagnostische Ergebnisse kritisch und interpretieren diese im interprofessionellen Kontext, um partizipative Entscheidungen zu unterstützen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Diagnostik für Hebammen	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Leitliniengerechte Diagnostik zur therapeutischen Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung ethischer Prinzipien, ökonomischer und rechtlicher Rahmenbedingungen:

- Anamnese und klinische/körperliche Untersuchung
- Analyse und Reflexion diagnostischer Verfahren (u.a. apparative) Maßnahmen in der geburtshilflichen Versorgung
- Telemedizinische Diagnostik
- Über- und Unterversorgung (choosing wisely)
- Shared Decision Making

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

AWMF und DGHWi: Aktuelle Leitlinien zur geburtshilflichen und peripartalen Versorgung
Higgs, J.: Clinical Reasoning in the Health Profession, Elsevier.
Lantos, J.: The Ethics of Shared Decision Making, Oxford Press.
McDonald, S.; Johnson, G.: Mayes' Midwifery Elsevier.

Midwifery-Led Care (GWM10503)

Midwifery-Led Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10503	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Lehrveranstaltung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Seminararbeit	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr erworbenes Expert*innenwissen nutzen, um existierende Modelle der hebammengeleiteten Versorgung im Rahmen der reproduktiven Gesundheit zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Sie gewährleisten damit eine frau- und familienzentrierte Versorgung. Wissenschaftstheoretische Vorgehensweisen rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett werden genutzt, um die Rolle der Hebamme als zentrale Expertin in hochkomplexen Versorgungssituationen umzusetzen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können ein interprofessionelles Team im Rahmen der geburtshilflichen Versorgung verantwortungsvoll und zielführend organisieren. Sie erweitern ihre Perspektiven durch internationale Vergleiche und interkulturelle Erfahrungen. Sie sind offen für Innovationen und können mit Veränderungen in komplexen Situationen umgehen und diese mitsteuern. Sie beteiligen sich an der Weiterentwicklung der Rolle der Advanced Midwives und sind Impulsgeberinnen für Weiterentwicklungen und Innovationen im Bereich der Geburtshilfe.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihre Expert*innenrolle zum Auf- und Ausbau von geburtshilflichen Versorgungsstrukturen, um die inter- und multiprofessionelle Zusammenarbeit und Kontinuität der Versorgung sicherzustellen. Sie erweitern ihre Perspektiven durch internationale Vergleiche und interkulturelle Erfahrungen und integrieren ethische Prinzipien in die Planung und Durchführung der Betreuung.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse zu Untersuchungs- und Versorgungsmethoden in der geburtshilflichen Praxis. Sie reflektieren die wissenschaftlichen Grundlagen von Continuity of Care und setzen sie praktisch um. Internationale Modelle der hebammengeleiteten Versorgung können analysiert und auf ihre Übertragbarkeit hin überprüft werden. Mit Hilfe wissenschaftstheoretischer Vorgehensweisen entwickeln die Studierenden innovative Versorgungsansätze, die eine kontinuierliche Betreuung ermöglichen und Versorgungsbrüche vermeiden und planen Schritte der Implementierung. Sie können relevante wissenschaftliche Arbeitsmethoden zur Ableitung von berufsspezifischen Forschungsfragen nutzen und adäquate Forschungsszenarien zur Durchführung von Forschungsprojekten planen und realisieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Midwifery-Led Care	40	110

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Theoriegeleitete Versorgung
Nationale und internationale geburtshilfliche Versorgungsmodelle
Planung und Implementierung hebammengeleiteter Versorgung im Rahmen des Betreuungsbogens
Sektorenübergreifende Zusammenarbeit – Continuity of Care
Ethische Konfliktsituationen

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

Das Modul kann nur von Teilnehmer*innen besucht werden, die über die Berufszulassung Hebamme verfügen.

LITERATUR

AWMF und DGHWi: Aktuelle Leitlinien zur geburtshilflichen und peripartalen Versorgung.
Carlisle, N.; Carter, J: Preterm Birth: A Handbook for Midwives, Routledge. Geuens, S.; Mivsek, A.P.: Midwifery and Sexuality, Springer.
Kruse, M.; Hartmann, K.: Trauma und Gewalt in der Geburtshilfe, Schattauer.

Erweiterte Frauen- und Familiengesundheit (GWM10504)

Advanced Women's and Family Health

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM10504	-	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Lehrveranstaltung	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Portfolio	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	40	110	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können ihr erworbenes Expert*innenwissen nutzen, zur kritischen Überprüfung bestehender Normen, Strukturen und Entwicklungen und um zielgruppenspezifische Gesundheitsversorgungskonzepte für Frauen und Familien zu entwerfen. Sie können geeignete Evaluationsinstrumente zur Bewertung von Interventionen zur Förderung der mentalen Gesundheit sowie zur Prävention von Gesundheitsrisiken einsetzen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren die aktuellen Versorgungsstrukturen kritisch unter wissenschaftlichen und ethischen Aspekten und sind Impulsgeber für Weiterentwicklungen und Innovationen im Bereich der Frauen- und Familiengesundheit. Sie übernehmen Verantwortung in komplexen Versorgungssituationen und bringen sich lösungsorientiert in interdisziplinären Teams und in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren des Gesundheitswesens und der Gesellschaft ein, um neue Versorgungsansätze zu entwickeln.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihre Expert*innenrolle zum Auf- und Ausbau von Präventions- und Beratungsangeboten für Frauen, Familien, marginalisierte Gruppen und Personen mit psychischen Erkrankungen. Sie tragen so zur Förderung von Gleichstellung, Inklusion und gesellschaftlicher Transformation bei. Dabei berücksichtigen sie ethische, soziale, ökonomische und juristische Aspekte.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben umfassendes Wissen zu aktuellen Entwicklungen der Gendermedizin, zur mentalen Gesundheit und zur Rolle von Frauen und Familie in der Gesellschaft erworben und können empirische Forschungsergebnisse und theoretische Modelle in unterschiedlichen Kontexten anwenden und bewerten. Sie können die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Normen, Geschlechterrollen und Familienstrukturen analysieren und deren Implikationen auf die Hebammenarbeit ableiten. Sie können relevante wissenschaftliche Methoden zur Ableitung von berufsspezifischen Forschungsfragen nutzen und adäquate Forschungsszenarien zur Durchführung von Forschungsprojekten planen und realisieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Erweiterte Frauen- und Familiengesundheit	40	110

Versorgungskonzepte für Frauen, Familien, marginalisierte Gruppen und Personen mit psychischen Erkrankungen
 Frauenspezifische Krankheitsbilder /Gendermedizin / Genderspezifische Prävention
 Mentale Gesundheit
 Gesundheitsberatung und Empowerment für Familien

BESONDERHEITEN

-

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Brucker, S.; Doubek, K.: Frauenmedizin Urban und Fischer.

Group for the Advancement of Psychiatry Committee on Gender and Mental Health: Postpartum Mental Health Disorders: A Casebook, Oxford University Press.

Regitz-Zagrosek, V.: Gendermedizin in der klinischen Praxis, Springer.

Wacker, J; Rothe, C.: Globale Frauengesundheit: Gynäkologie und Geburtshilfe unter unterschiedlichen globalen Bedingungen Springer.

Waller, H.; Kleiman, K.: The Perinatal Patient: A Compassionate Approach to Treating Postpartum Depression, Anxiety, and Related Disorders, PESI Publishing.

Stand vom 24.03.2026

GWM10504 // Seite 67

Forschung und evidenzbasierte Praxis (GWM20001)

Research and evidence-based practice

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20001	-	1	Prof. Dr. Stefan Nöst	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage eine Forschungsfrage zu entwickeln und diese mit einer passenden Methodik zu überprüfen.
 Die Studierenden sind befähigt Forschungsergebnisse entsprechend in ihre berufliche Praxis einzuordnen und anzuwenden. Sie unterstützen aktiv den Forschungstransfer und tragen somit zur Weiterentwicklung einer evidenzbasierten Berufspraxis bei.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage ihre Vorgehensweise in der Analyse von Daten argumentativ zu vertreten und können die Grenzen der Datenauswertung realistisch einschätzen und Unterstützungsbedarf formulieren.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden setzen sich kritisch mit forschungsethischen Fragen in der Gesundheitsforschung auseinander. Sie reflektieren die Rolle von APN Nurses in der klinischen Versorgung.

WISSENSKOMPETENZ

Studierende können verschiedene quantitative und qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung auf Fragestellungen der beruflichen Praxis anwenden und ein entsprechendes Forschungsdesign entwickeln. Sie sind vertraut mit den verschiedenen Methoden der statistischen Datenauswertung sowie der wissenschaftlichen Evaluation und können aktuelle nationale und internationale Quellen nach den entsprechenden Qualitätskriterien bewerten.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Forschung und evidenzbasierte Praxis	42	108

Quantitative und qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung

- Versorgungsforschung
- Forschungsethik
- Transfer evidenzbasierter Versorgungskonzepte (Implementierungsmodelle)

Ethisch-rechtliche Grundlagen der klinischen Forschung

- Anforderungen an klinische Studien, Prüfpläne und Protokolle
- Studiendesigns, Nicht-/Interventionelle Studien
- Forschungsethik, Good-Clinical-Practice GCP
- Interdisziplinarität in klinischen Studien

APN in der klinischen Versorgung

- PEPPA Framework: Participatory, Evidence-based, Patient-Centred Process for APN role development, implementation and evaluation

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Pflichtmodul.

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- Behrens, J., Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung, Hogrefe Verlag.
- Bortz, J. & Schuster, C., Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Springer, Heidelberg.
- Döring, N. & Bortz, J., Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, Springer Heidelberg.
- Drummond, M., Methods for the Economic Evaluation of Health Care Programmes, Oxford Medical Publications.
- Glaeske, G. et al, Lehrbuch Versorgungsforschung Systematik - Methodik – Anwendung, Schattauer Verlag.
- Haring, R. (Hrsg.) Evidenzbasierte Praxis in den Gesundheitsberufen: Chancen und Herausforderungen für Forschung und Anwendung, Springer Heidelberg.
- Harvey, M., Research Methods for Nurses and Midwives: Theory and Practice, SAGE Publications Ltd.
- Hennink, M., Hutter, I., Bailey, A., Qualitative Research Methods, SAGE Publications Ltd.
- Kestenbaum, B., Epidemiology and Biostatistics: An Introduction to Clinical Research, Springer Heidelberg.
- Weiß, C., Rzany, B., Basiswissen Medizinische Statistik. Springer Heidelberg.

Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen (GWM20002)

Quality Management in Health Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20002	-	1	Prof. Dr. Raik Siebenhüner	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden wählen mittels kritischer Analyse geeignete Instrumente zum Qualitäts- und Risikomanagement aus und wenden diese zur Verbesserung bereits bestehender und innovativer Versorgungsformen in der intensivmedizinischen, anästhesiologischen und Notfallversorgung an.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden ordnen sich in ihrer beruflichen Funktion im eigenen Unternehmen in das Gesamtqualitätsmanagement ein und übernehmen eine aktive Rolle bei der Planung, Umsetzung und Evaluation von QM-Prozessen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden haben die Idee einer positiven Sicherheitskultur zur Verbesserung der Patientensicherheit verinnerlicht und unterstützen durch einen offenen Umgang mit Fehlern das Entstehen einer Fehlerkultur im Unternehmen.

WISSENSKOMPETENZ

Studierende haben ein vertieftes Verständnis der verschiedenen Konzepte, Instrumente und Methoden zur einrichtungsbezogenen Sicherstellung von Versorgungsqualität und Patientensicherheit und setzen diese gezielt zur Untersuchung klinischer Forschungsfragen ein.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Qualitätsmanagement und Risikomanagement

- Prozessorientierung im Qualitätsmanagement
- Klinische Entscheidungsfindung unter den Aspekten der Patientenzufriedenheit und Patientensicherheit
- Bewertung, Weiterentwicklung und Transfer von Richtlinien, Standards, Leitlinien und ihre Implementierung in die klinische Praxis
- Instrumente und Methoden des Qualitäts- und Risikomanagements und ihr Einsatz unter klinischen Forschungsaspekten
- CIRS in der multiprofessionellen Versorgung
- CISM in der Notfall- und Intensivversorgung
- Fehlermanagement und Fehlerkultur (u.a. Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen)
- Evaluationskriterien zur Wirksamkeit von QS-Maßnahmen
- Peer Review Verfahren in der Intensivmedizin

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- Brüggemann, H., Bremer, P.,: Grundlagen Qualitätsmanagement- Von den Werkzeugen über Methoden zum TQM, Springer Gabler.
- Donaldson, L. et al, Textbook of Patient Safety and Clinical Risk Management, Springer Open Access.
- Gausmann, P. et al, Patientensicherheitsmanagement, De Gruyter.
- Haeske-Seeberg, H., Handbuch Qualitätsmanagement im Krankenhaus, Kohlhammer.
- Hensen, P., Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen, Springer Gabler.
- Kamiske, G. (Hrsg.), Handbuch QM-Methoden, Hanser.
- Rall, M. et al, Crew Resource Management für die Notaufnahme, Kohlhammer.
- Spurgeon, P., Building Safer Healthcare Systems: A Proactive, Risk Based Approach to Improving Patient Safety, Springer Heidelberg.

Management von intensivmedizinischen Versorgungseinheiten (GWM20004)

Organizational Management in Critical Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20004	-	1	Prof. Dr. med. Beate Land	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Absolvent*innen nutzen ihr umfassendes Wissen zu den ökonomischen, ökologischen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen von Funktionseinheiten der anästhesiologischen, intensiv- und notfallpflegerischen Versorgung, um im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen eine fachliche Leitungsfunktion in Gruppen, Organisationen bzw. Funktionseinheiten zu übernehmen. Sie sind vertraut mit verschiedenen Vorgehensweisen des Schnittstellenmanagements im gesamten anästhesiologischen, intensivmedizinischen und weiteren klinischen Versorgungsverlauf und können entsprechende Versorgungs- und Überleitungskonzepte im interprofessionellen Team planen. Sie generieren alternative Denk- und Lösungsansätze zur Entwicklung neuer Vorgehensweisen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen auch in ungewohnten oder schwierigen berufspraktischen Situationen. Sie entwickeln aus den Hygienerichtlinien begründete Handlungsempfehlungen und Verhaltensregeln für den eigenen Tätigkeitsbereich und koordinieren die Abstimmung von Hygienebedarfen mit den relevanten Funktionsbereichen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können gemeinsam mit dem ärztlichen Team und weiteren an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen für neue berufsbezogene oder forschungsorientierte Aufgaben Ziele ableiten, sich eigenständig Wissen für die Lösung organisations- und indikationsspezifischer Fragestellungen aneignen und geeignete Mittel für die Entwicklung spezifischer Organisationsstrukturen und Versorgungskonzepte einsetzen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Absolvent*innen sind sich im Sinne lateraler Führung ihrer Vorbildfunktion und Verantwortung bewusst. Sie reflektieren, inwiefern sie unter Berücksichtigung der ökonomischen, ökologischen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen zur Lösung sozial-ethischer Fragestellungen im anästhesiologischen, intensivmedizinischen bzw. notfallmedizinischen Versorgungsbereich beitragen können.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis von Organisationsstrukturen, rechtlichen Rahmenbedingungen, ökonomischen und ökologischen Zusammenhängen und Schnittstellen zu angrenzenden Zuständigkeitsbereichen von intensiv- und notfallmedizinischen bzw. anästhesiologischen Versorgungseinheiten. Sie sind in der Lage, Prozesse und Strukturen der eigenen Versorgungseinheit mittels geeigneter Indikatoren und Kennzahlen zu bewerten und ein Peer-Review-Verfahren zu planen und umzusetzen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Management von intensivmedizinischen Versorgungseinheiten	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

- Organisationsstrukturen von anästhesiologischen, intensivmedizinischen und notfallmedizinischen Versorgungseinheiten
 - Schnittstellenmanagement (Schockraum/ Diagnostische Fachabteilungen/ Operationssäle/ Kreißaal/ CaseManagement/ Pflegeüberleitung)
 - Innerklinischer und externer Transport von Intensivpatient*innen
 - Umsetzung von Hygienerichtlinien
 - RKI/KRINKO- Richtlinien, Infektionsschutzgesetz, Präventionsmaßnahmen, spezielle (Schutz)Maßnahmen
 - spezielle Verhaltensanpassungen im Rahmen von pandemischen/epidemischen Lagen
 - nosokomiale Infektionen und Resistenzen
 - Controlling von anästhesiologischen und intensivmedizinischen Versorgungseinheiten (DRGs, CMI, Kennzahlen, Surveillance-Parameter)
 - Spezifische rechtliche Rahmenbedingungen: (z.B. Delegation, Freiheitsentziehende Maßnahmen, AMG, BTM-Recht)
 - Medizinproduktegesetze (inkl. Medizinprodukte-Durchführungsgesetz (MPDG), Medical Device Regulation (MDR), Medizinprodukte Betreiber Verordnung (MPBetreiberV), MPAMIV)
 - Transfusionsgesetz, Patientenverfügung und Betreuungsrecht etc.) Peer-Verfahren in der Intensiv- und Notfallversorgung
 - Nachhaltigkeit in der Anästhesie, Intensivmedizin und Notfallversorgung
- Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Pflichtmodul.

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt. Mit erfolgreicher Teilnahme erwerben die Teilnehmer*innen die notwendigen Kenntnisse für die Tätigkeit als Beauftragte*r für Medizinproduktesicherheit nach §6 MPBetreibV.

VORAUSSETZUNGEN

-

LITERATUR

Die angegebenen Quellen sollten jeweils in der aktuellsten Auflage verwendet werden. Weitere Literaturhinweise zu aktuellen Themen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin /DIVI: Empfehlungen zur Struktur von Intensivstationen.

Dubb, R., Kaltwasser, A., Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme, Kohlhammer Verlag. Gemeinsamer Bundesausschuss G-BA, spezifische Regelungen zur stationären Notfallversorgung und Strukturvorgaben.

Graalman, J. Jetzt oder nie: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Kluge, S. et al, Management in der Intensivmedizin: Führung, Organisation, Planung und Steuerung, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) aktuelle Leitlinien zur Krankenhaushygiene und Infektionsprävention.

Schulz-Stübner, S., Hygiene und Infektionsprävention, Springer Heidelberg.

Thalheimer, M., Kodierleitfaden für die Intensivmedizin: Praxisrelevante Erläuterungen der spezifisch intensivmedizinischen Kodierung, Medhochzwei.

Weimann, E., High Performance im Krankenhausmanagement: Effizienz, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Springer Heidelberg.

Anästhesie & Notfallversorgung (GWM20005)

Anesthesiology and Emergency Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20005	-	1	Prof. Dr. Dietlind Tittelbach-Helmrich	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Klausur	120	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr Wissen zur Anästhesiepflege und zu aktuellen erweiterten Reanimationsalgorithmen, um in kritischen klinischen Entscheidungssituationen ihr pflegerisches Handeln auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse kritisch zu reflektieren. Evidenzbasierte Handlungsempfehlungen zur anästhesiologischen, algiesiologischen und notfallmedizinischen Versorgungssituationen können professionell für die Evaluation durchgeführter Maßnahmen genutzt und situationsspezifisch angepasst werden.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden nehmen am intra- und interprofessionellen Diskurs teil und tauschen sich sach- und fachbezogen im interprofessionellen Team mit Vertreter*innen akademischer und nicht-akademischer Handlungsfelder aus. Sie erkennen Konfliktpotentiale in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im operativen und notfallmedizinischen Versorgungssetting, sind sich ihrer Rolle im interprofessionellen Versorgungsteam bewusst und reflektieren die jeweiligen berufsspezifischen Perspektiven.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, im klinischen Entscheidungsprozess anästhesiologischer oder notfallmedizinischer Versorgungssituationen die individuelle Situation der zu behandelnden Patient*innen und die Perspektiven der benachbarten Disziplinen aktiv mit einzubeziehen, konstruktiv zu diskutieren und wissenschaftlich und ethisch begründete Handlungen daraus abzuleiten. Sie identifizieren Dilemmata für eine nachhaltige Versorgungssituation im Bereich der Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege und tragen zur Entwicklung von Lösungsstrategien bei.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit dem Einsatz medizintechnischer und pharmakologischer Verfahren in der Anästhesie- und Notfallversorgung. Sie kennen verschiedene Versorgungskonzepte in der Intensiv-, Anästhesie- und Notfallpflege und berücksichtigen wissenschaftliche, ökonomische und umweltökologische Überlegungen zur kritischen Bewertung verschiedener Vorgehensweisen im anästhesiologischen und notfallmedizinischen Versorgungsprozess.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Anästhesie & Notfallversorgung	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Allgemeinanästhesieverfahren / Regionalanästhesieverfahren / Analgosedierung
Perioperatives Management (Lagerung, perioperatives Wärmemanagement, perioperative Überwachung, Pflege im Aufwachraum, Transport)
Pharmakologie und Inkompatibilitäten typischer Medikamente in der Anästhesie und Allgemeinanästhesieverfahren / Regionalanästhesieverfahren / Analgosedierung
Perioperatives Management (Lagerung, perioperatives Wärmemanagement, perioperative Überwachung, Pflege im Aufwachraum, Transport) Pharmakologie und Inkompatibilitäten typischer Medikamente in der Anästhesie und Notfallversorgung
Ökologische Auswirkungen der anästhesiologischen und intensivmedizinischen Tätigkeit
Notfallmedizinische Versorgungssituationen: ACLS, Schockraumversorgung
Genderspezifische Aspekte in der Notfallversorgung
Konfliktsituationen in der interprofessionellen Zusammenarbeit (CRM im Schockraum, OP)

BESONDERHEITEN

Pflichtmodul.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

- AWMF: Aktuelle themenspezifische Leitlinien
- Dietz-Wittstock, M., Notfallpflege - Fachweiterbildung und Praxis, Springer Heidelberg.
- Dubb, R., Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme, Kohlhammer. Hübler, M., Mehr Komplikationen in der Anästhesie: Fallbeispiele - Analyse – Prävention, Springer Heidelberg.
- Hübler, M., Komplikationen in der Intensivmedizin: Fallbeispiele-Analyse-Prävention, Springer Heidelberg.
- Kretz F.-J., Anästhesie bei Kindern: Narkosevorbereitung und -durchführung, Intensiv- und Notfallmedizin, Thieme.
- Larsen, R. et al, Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- McGregor, A., Sex and Gender in Acute Care Medicine, Cambridge University Press.

Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit hämodynamischen Beeinträchtigungen (GWM20101)

Care of patients with hemodynamic disorders

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20101	-	1	Prof. Dr. Marion Burckhardt	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Portfolio	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über vertieftes Wissen zu pathophysiologischen Zusammenhängen einer eingeschränkten Hämodynamik und deren Auswirkungen auf die betroffenen Patient*innen und leiten daraus evidenzbasierte Versorgungskonzepte ab. Die situationsspezifische Vorgehensweise der anästhesiologischen und intensivpflegerischen Versorgung bei hämodynamischer Beeinträchtigung wird kritisch reflektiert und evaluiert. Sie agieren im multiprofessionellen Team professionell auf Basis evidenzbasierter Handlungsempfehlungen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind sich ihrer besonderen Verantwortung für die Stabilisierung hämodynamisch eingeschränkter Patient*innen bewusst. Sie nehmen Schnittstellen in der multiprofessionellen Zusammenarbeit sowie Grenzen der eigenen Verantwortung wahr und übernehmen entsprechend Ihrer fachlich-organisatorischen Rolle im interprofessionellen Team eigenständig Funktionen in der pflegerischen Versorgung.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden setzen sich mit ihrer Rolle und ihren Aufgaben im multiprofessionellen Team in dersituationsspezifischen Versorgung von hämodynamisch beeinträchtigten Patient*innen auseinander und begleiten diese und deren Bezugspersonen bedürfnisgerecht.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben ein umfassendes Wissen zu den pathophysiologischen Zusammenhängen und Auswirkungen hämodynamischer Beeinträchtigungen im anästhesiologischen und intensivpflegerischen Bereich. Sie haben ein vertieftes Verständnis von den eingesetzten hämodynamischen Mess- und Monitoringverfahren und wenden sie im OP und auf der Intensivstation situationsgerecht an. Die Studierenden nutzen Leitlinien, um sich Evidenz zur klinischen Einschätzung der vitalen, psychischen und sozialen Situation hämodynamisch eingeschränkter Patient*innen sowie zu geeigneten anästhesiologischen und intensivpflegerischen Maßnahmen zu erschließen. Sie sind in der Lage, die eigene pflegerische Praxis vor dem Hintergrund der so gewonnenen Erkenntnisse zu reflektieren und durch geeignete Pflegekonzepte weiterzuentwickeln.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflegerische Versorgung von Patient*innen mit hämodynamischen Beeinträchtigungen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

- (Patho-) Physiologische Zusammenhänge eingeschränkter Hämodynamik: Ursachen, Symptome, Diagnose, Therapieoptionen bei

- Kardiogenem- Hypovolämischem- septischem Schock,
- Myocardinfarkt, akuter Herzinsuffizienz, Erkrankungen der Herzklappen, Carditis
- Cor Pulmonale

- Intensivmedizinisch relevante Krankheitsbilder in der Geburtshilfe und Gynäkologie z.B. EPH-Gestose, HELLP, Peripartum Kardiomyopathie

- Hypertensiver Krise-Herzrhythmusstörungen

- Postoperativen Dysfunktionen (u.a. Herzklappenersatz, -transplantation, Bypass)

- erweitertes Hämodynamisches Monitoring und Assessment, Überbrückungssysteme, prä- und postoperatives Assessment extracorporale Reanimation im OP und auf der Intensivstation

- Psychische und soziale Folgen (Psychokardiologie)

- Pflegerische Interventionen & Notfallmanagement

- Nachhaltigkeitsaspekte im Bereich der hämodynamischen Versorgung

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Pflichtmodul.

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden-Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Die angegebenen Quellen sollten jeweils in der aktuellsten Auflage verwendet werden. Weitere Literaturhinweise zu aktuellen Themen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien.

- Larsen, R., Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- Marino, P., Das ICU-Buch: Praktische Intensivmedizin, Urban und Fischer.
- Pinsky, M., Hemodynamic Monitoring (Lessons from the ICU), Springer Heidelberg.

Pflege von Patient*innen mit respiratorischen Beeinträchtigungen (GWM20102)

Care of patients with respiratory disorders

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20102	-	1	Prof. Dr. med. Beate Land	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Fallanalyse	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKOMPETENZ

Die Studierenden bringen ihr umfassendes Wissen zu unterschiedlichen medizinisch-pflegerischen Unterstützungsverfahren in der nichtinvasiven und invasiven Respiratortherapie bei respiratorischer Insuffizienz im multiprofessionellen Team ein. Sie reflektieren verschiedene Konzepte in der Beatmungstherapie auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Einbeziehung der individuellen Patientenperspektive. Sie formulieren Forschungsfragen und bringen sich in die Entwicklung individueller, an der jeweiligen Versorgungssituation ausgerichteter Konzepte für Beatmungs- und Weaningstrategien ein. Diese werden kritisch reflektiert und entsprechende evidenzbasierte Pflegeinterventionen für Patienten mit Atemfunktionsstörungen durchgeführt und evaluiert.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind sich ihrer Rolle im multiprofessionellen Behandlungsteam beatmeter Patient*innen bewusst und nehmen eine aktive Rolle bei der medizinisch-pflegerischen Planung und Durchführung von Interventionen ein. Sie erkennen die Relevanz der multiprofessionellen Zusammenarbeit in der Versorgung ateminsuffizienter Patient*innen, sind sich aber auch der Grenzen ihres eigenständigen Handelns bewusst.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden beziehen die besondere psychische und soziale Situation beatmeter Patient*innen in ihre pflegerischen Interventionen ein, integrieren die jeweiligen persönlichen Ressourcen und steuern und gestalten eigenverantwortlich und klientenorientiert die Kommunikation mit den beatmeten Patient*innen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden setzen evidenzbasierte Assessmentverfahren zur Beurteilung und Verlaufskontrolle bei beatmeten Patient*innen ein, reflektieren verschiedene Pflegestrategien aus den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und sind in der Lage, diese vor dem Hintergrund der gegebenen Erfahrungen in der beruflichen Praxis zu beurteilen, zielgruppenorientiert zu kommunizieren und weiterzuentwickeln.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflege von Patient*innen mit respiratorischen Beeinträchtigungen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Atemphysiologie (Pathophysiologie)
Beatmungstechniken (invasiv / nicht-invasiv, Erwachsene und Kinder)
Airwaymanagement, Extubation und Dekanülierung (Trachealkanülenmanagement)
Hygienekonzepte zur VAP-Prophylaxe
Weaningkonzepte
Beatmungsstrategien bei verschiedenen Krankheitsbildern
Therapieoptionen in speziellen Versorgungssituationen (ARDS, Lungentransplantation, Lagerungsverfahren, PLV, ECMO)
Nachhaltigkeitsaspekte in der Versorgung respiratorisch eingeschränkter Patient*innen (LZ-Beatmung, Heimbeatmung etc.)
Inhalationstherapie
Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden-Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Die angegebenen Quellen sollten jeweils in der aktuellsten Auflage verwendet werden. Weitere Literaturhinweise zu aktuellen Themen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien (z.B. Weaning, ECMO)

Bickenbach, J. et al, Weaning: Grundlagen - Strategien - klinische Umsetzung - Besonderheiten, Springer Heidelberg.

Larsen, R., Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg. Marino, P., Das ICU-Buch: Praktische Intensivmedizin, Urban und Fischer. Oczeni, W., Atmen-Atemhilfen Atemphysiologie und Beatmungstechnik, Thieme

Spezielle Anästhesie und Notfallversorgung (GWM20103)

Advanced anesthesiology and emergency care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20103	-	1	Prof. Dr. med. Beate Land	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr umfangreiches Wissen zur pflegerischen Versorgung von Patienten*innen in speziellen anästhesiologischen Versorgungssituationen bzw. in der Notfallversorgung, um verschiedene situationsspezifische Vorgehensweisen auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse kritisch zu reflektieren, geeignete Verfahren auszuwählen und durchzuführen und durchgeführte Maßnahmen zu evaluieren. Die pathophysiologischen Besonderheiten spezifischer Patientengruppen (z.B. Neugeborene, Kinder, Schwangere, Demenzpatient*innen, Hochrisikopatient*innen, Patient*innen mit Schmerzen, Menschen mit Behinderungen) und die entsprechenden evidenzbasierten Versorgungskonzepte sind ihnen vertraut und werden zur Ableitung begründeter anästhesiepflegerischer bzw. notfallpflegerischer Maßnahmen genutzt.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden fördern den intra- und interprofessionellen Diskurs und tauschen sich sach- und fachbezogen im interprofessionellen Team mit Vertreter*innen akademischer und nicht-akademischer Handlungsfelder (Therapeut*innen, Ärzt*innen, Rettungsdienst, Hebammen) aus. Sie erkennen Konfliktpotentiale in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im operativen und notfallmedizinischen Versorgungssetting, reflektieren die jeweiligen berufsspezifischen Perspektiven und können den eigenen Standpunkt auch in komplexen Situationen begründet vertreten.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, im klinischen Entscheidungsprozess spezieller anästhesiologischer bzw. notfallpflegerischer Versorgungssituationen im Sinne der Patientenorientierung wissenschaftlich und ethisch begründete Handlungen abzuleiten. Sie füllen die Rolle als Anästhesiepflegekräfte, Notfallpflegende bzw. Intensivpflegende professionell aus, erkennen die Grenzen des eigenen Handelns im interprofessionellen Team, können mit Belastungen umgehen und in ethischen Konfliktsituationen reflektiert und begründet argumentieren.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden wägen unter Einbeziehung wissenschaftlicher, ökonomischer und umweltökologischer Überlegungen verschiedene Vorgehensweisen im anästhesiologischen bzw. notfallpflegerischen Versorgungsprozess spezifischer Patientengruppen ab. Pflegerische Prozesse werden auf der Basis ihres umfangreichen Wissens gestaltet und zielgruppenspezifisch angepasst kommuniziert.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Spezielle Anästhesie und Notfallversorgung	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Perioperatives Management (Airway-Management, u.a. schwieriger Atemweg, schwieriger iv-Zugang, Narkosekomplikationen und -zwischenfälle)
Spezielle notfallpflegerische und anästhesiologische Versorgungssituationen und perioperatives Management von besonderen Patientengruppen:
(z.B. Kardiochirurgie/ Thoraxchirurgie/ Neurochirurgie/ Gynäkologie und Geburtshilfe/ Gefäßchirurgie /Kinder /HNO /MKG/ Abdominalchirurgie/ Augenchirurgie/ Traumatologie und Orthopädie/ Urologie/ Multimorbide Hochrisikopatienten/ geriatrische Patienten/ Menschen mit Behinderungen/ Anästhesie bei Mangelernährung und Adipositas)
Anästhesie außerhalb des OPs
(Radiologie- Strahlentherapie/ KreiBsaal/ Endoskopie/ Herzkatheter/ Notaufnahme/ Transport)
Ambulante Anästhesie
Transplantation und Organspende
Ethische Verantwortung in der Anästhesie und Notfallversorgung
Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden-Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Die angegebenen Quellen sollten jeweils in der aktuellsten Auflage verwendet werden. Weitere Literaturhinweise zu aktuellen Themen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien.

Brauchle, M., Dubb, R. et al, Angehörigenbegleitung und Krisenintervention in der Notaufnahme, Kohlhammer.

Dietz-Wittstock, M., Notfallpflege - Fachweiterbildung und Praxis, Springer Heidelberg.

Dubb, R., Kaltwasser, A. et al, Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme, Kohlhammer.

ENA-Emergency Nurses Association: Sheehy's Manual of Emergency Care.

Hübler, M., Komplikationen in der Intensivmedizin: Fallbeispiele-Analyse-Prävention, Springer Heidelberg. Hübler, M., Mehr Komplikationen in der Anästhesie: Fallbeispiele - Analyse ?? Prävention, Springer Heidelberg.

Jöhr, M., Fälle Komplikationen in der Kinderanästhesie, Urban und Fischer.

Jöhr, M., Kinderanästhesie, Urban und Fischer.

Larsen, R. et al, Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg. Schubert, A., Taschenbuch Notaufnahme, Urban und Fischer.

Diagnostische und therapeutische Maßnahmen, Hämatologie, Onkologie und Infektionskrankheiten (GWM20104)

Diagnostics and therapeutic interventions, hematology, oncology and infectious diseases

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20104	-	1	Prof. Dr. Wolfgang Weidemann	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Prüfungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Teilnehmenden nutzen ihr umfangreiches Wissen über invasive und non-invasive diagnostische und therapeutische Verfahren, um unter Berücksichtigung der ökonomischen, ökologischen und rechtlichen Rahmenbedingungen die Patient*innen individuell und situationsgerecht zu überwachen und therapeutische Maßnahmen (z.B. des Wundmanagements, der Chemotherapie oder des patient blood managements) fachgerecht und evidenzbasiert zu planen und durchzuführen.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden nehmen sich als Teil des Behandlungsteams wahr und reflektieren und evaluieren ihre Vorgehensweisen im Rahmen der Diagnostik und Therapie. Präventionsmaßnahmen und Maßnahmen zum Selbst- und Fremdschutz bei Infektionen werden adäquat kommuniziert und persönlich bzw. im Team umgesetzt.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Teilnehmer*innen berücksichtigen in ihrem Handeln die besonderen Patientenbedürfnisse und die Situation der Bezugspersonen hämatologisch, onkologisch bzw. infektiologisch Erkrankter. Sie reflektieren die Durchführung pflegerischer Maßnahmen unter Berücksichtigung sozial-ethischer Aspekte.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden sind vertraut mit verschiedenen Versorgungskonzepten des Wundmanagements und despatient blood managements, um eine patienten- und situationsgerechte Versorgung z.B. bei der Versorgung hämatologisch bzw. onkologisch erkrankter Patient*innen zu planen, umzusetzen und zu evaluieren. Die gesetzlichen Anforderungen an Hygienemaßnahmen und Verhaltensanpassungen im Rahmen von pandemischen/epidemischen Lagen sind bekannt und können kritisch bewertet und begründet werden.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Diagnostische und therapeutische Maßnahmen, Hämatologie	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Diagnostische und therapeutische Maßnahmen in der Notaufnahme, im OP und auf der Intensivstation

Klinische Untersuchung Hämatologie:

Blutbildungs- und Gerinnungsstörungen, Transfusionstherapie / patient blood management, Hämatologisch relevante Erkrankungen, Intoxikationen und Verfahren der Giftelimination

Onkologische Erkrankungen und Notfallsituationen in der anästhesiologischen und intensivmedizinischen Versorgung

Immunologische Erkrankungen Patient*innen mit Infektionskrankheiten Hepatitiden/ HIV und AIDS

SIRS und Sepsis (bakterielle, virale und Pilzinfektionen)

Hochkontagiöse lebensbedrohliche Erkrankungen (z.B. Grippe, Ebola, Dengue, SARS- CoV, Tuberkulose)

Zoonosen

Wundmanagement

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Weitere Literaturhinweise zu aktuellen Themen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien.

Burns, S.M., AACN Essentials of Critical Care Nursing, McGraw Hill.

Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und medizinische Onkologie: onkopedia.

Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) aktuelle Leitlinien zur Krankenhaushygiene und Infektionsprävention.

Larsen, R. et al, Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.

Protz, K. et al, Moderne Wundversorgung, Elsevier.

Schleucher, N., Vademecum Hämatologie und Onkologie: Von der Therapie bis zur Pflege, Zuckschwerdt. Vehling-Kaiser, U., Hämatologie und Onkologie für Fachpersonal und Pflegeberufe, Zuckschwerdt

Pflege von Patient*innen mit gastroenterologischen/nephrologischen Beeinträchtigungen und Stoffwechselerkrankungen (GWM20105)

Care of patients with gastroenterological, nephrological disorders and metabolic diseases

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20105	-	1	Prof. Dr. med. Beate Land	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr Wissen über die evidenzbasierte Versorgung von Patient*innen mit gastroenterologischen und/oder nephrologischen Beeinträchtigungen, Infektionskrankheiten bzw. Störungen des Stoffwechsels zur eigenverantwortlichen Planung und Steuerung pflegerischer Maßnahmen in anästhesiologischen, Notfall- und intensivpflegerischen Versorgungssituationen. Sie reflektieren verschiedene situationsspezifische Vorgehensweisen in der pflegerischen Versorgung auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Einbeziehung der individuellen Patientenperspektive. Sie beteiligen sich an der professionellen Weiterentwicklung anästhesiologischer und intensivpflegerischer Versorgungssituationen, indem die in der Praxis erfahrenen Vorgehensweisen unter Berücksichtigung medizinisch-pflegerischer, rechtlicher, ökonomischer und ethischer Aspekte kritisch reflektiert werden.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden beteiligen sich am fachlichen interprofessionellen Diskurs und sind in der Lage, Impulsgeber für Weiterentwicklungen und Innovationen zu sein.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren die Risiken und Grenzen von Organersatzverfahren z.B. bei Sepsis und Multiorganversagen und berücksichtigen Schnittstellen zu angrenzenden Zuständigkeitsbereichen. Entsprechend werden Patient*innen und deren Bezugspersonen in Krisensituationen bedürfnisgerecht begleitet und adäquate Unterstützungsangebote geplant.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse zu den physischen und psychischen Auswirkungen der pathophysiologischen Veränderungen bei Patient*innen mit gastroenterologischen/nephrologischen Beeinträchtigungen und Stoffwechselerkrankungen erworben. Sie wissen um die hygienischen und organisatorischen Herausforderungen und sind vertraut mit typischen Komplikationen beim Einsatz von Organersatzverfahren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflege von Patient*innen mit gastroenterologischen/nephrologischen Beeinträchtigungen, Stoffwechselerkrankungen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Pathophysiologische Veränderungen bzw. Komplikationen bei Patient*innen mit Störungen des

- Wasser- und Elektrolyt-Haushalts (Nierenersatzverfahren, Nierentransplantation)
- Säure-Basen-Haushalts
- Glukose- und Fettstoffwechsels (Pankreatitis, Diabetes mellitus, Adipositas u.a. Besonderheiten bei adipösen Patient*innen in Anästhesie und Intensivmedizin),
- Wärmehaushalts (Hypothermie/ Hyperthermie)

Organersatzverfahren sowie deren typische Komplikationen bei Nierenversagen / Pankreatitis / Leberversagen / Multiorganversagen

Peritonitis und Ileus

Endokrinologische Notfälle (z.B. Thyreotoxische Krise, Addison, Hyperkalzämie etc.)

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden-Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Die angegebenen Quellen sollten jeweils in der aktuellsten Auflage verwendet werden. Weitere Literaturhinweise zu aktuellen Themen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien (z.B. Pankreatitis / Sepsis)KDIGO-Leitlinien zum akuten Nierenversagen.

Larsen, R., Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg. Marino, P., Das ICU-Buch: Praktische Intensivmedizin, Urban und Fischer.

Surviving sepsis campaign: international guidelines for management of sepsis and septic shock. Weigand, M., Sepsis: Pathophysiologie, Diagnose und klinisches Management, De Gruyter.

Pflege von Patient*innen mit Neurologischen Beeinträchtigungen (GWM20106)

Care of patients with neurological disorders

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20106	-	1	Prof. Ph.D. Anja Siegle	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUKSKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr umfangreiches Fachwissen zu neurologischen Störungen und Komplikationen zur eigenverantwortlichen Planung und Steuerung pflegerischer Maßnahmen in Notfall- und intensivpflegerischen bzw. anesthesiologischen Versorgungssituationen. Sie reflektieren verschiedene situationspezifische Vorgehensweisen in der pflegerischen Versorgung auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und unter Einbeziehung der individuellen Patientenperspektive. Geeignete zielgruppengerechte Methoden der Kommunikation mit bewusstseinsingeschränkten und bewusstseinsgestörten Patient*innen können ausgewählt, begründet und umgesetzt werden. Sie beteiligen sich auf Basis ihres detaillierten Verständnisses der besonderen Versorgungssituation neurologisch erkrankter Patient*innen an der wissenschaftlich begründeten Lösung praxisrelevanter Probleme.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden können geeignete Bewältigungsstrategien in Hinblick auf die eigene Belastung bzw. die Belastung der Teammitglieder bei der Versorgung von Patient*innen mit fordernden neurologischen Krankheitsbildern auswählen und anwenden. Sie tauschen sich fachbezogen im interprofessionellen Behandlungsteam über unterschiedliche theoretisch begründbare Problemlösungen aus und sind somit Impulsgeber für Weiterentwicklungen und Innovationen.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden identifizieren die jeweiligen persönlichen Ressourcen der Patient*innen und integrieren diese Ressourcen sowie die Bezugspersonen aktiv in Maßnahmen der Frühförderung und Frührehabilitation. Aspekte der ethischen Entscheidungsfindung werden bei der Durchführung, aber auch bei der Einschränkung von Maßnahmen berücksichtigt.

WISSENSKOMPETENZ

Die Teilnehmer*innen sind vertraut mit den pathophysiologischen Veränderungen und Komplikationen neurologischer Krankheitsbilder und Störungen. Ausgehend von spezifischen Versorgungssituationen können sie zielgerichtet Forschungsprobleme formulieren, wissenschaftlich fundiert und systematisch entsprechende Informationen organisieren, beurteilen und diese Ergebnisse dokumentieren und präsentieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflege von Patient*innen mit neurologischen Beeinträchtigungen	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Überwachungs-, Therapie- und (neuroprotektive / frührehabilitative) Pflegemaßnahmen bei neurologischen Erkrankungen bzw. Störungen:

- Neurologisches Monitoring/ Einsatz von Assessmentinstrumenten bei Hirnödem/ Hirndruck
- Neurologische Krankheitsbilder, u.a. Krampfanfälle, Ischämischer Insult, Guillain-Barré-Syndrom (GBS), Tetanus, Meningitiden, Locked-In Syndrom, Parkinsonkrise
- Lähmungen / Spastiken
- Hirntod-Diagnostik
- Gefäßkrankungen und Hirnblutungen (SAB, ICB) / Schlaganfall
- Schädel-Hirn-Trauma
- Wachkoma

anästhesiologische Versorgung von Patient*innen mit neurologischen Beeinträchtigungen und Postoperatives Assessment

Formen von Bewusstseinsstörungen und Maßnahmen zur Bewusstseinsförderung z.B. bei psychotischen Veränderungen, u.a. Verwirrtheit, Delir, Posttraumatische Belastung (PTBS) Post-Intensive-Care-Syndrom (PICS)

Ethische Konflikte im Umgang mit bewusstseinsgestörten Patient*innen/ fordernden neurologischen Krankheitsbildern z.B. Demenz, Entzugssyndrome, Psychosen Nachhaltigkeitsaspekte in der Versorgung von Patient*innen mit neurologischen Beeinträchtigungen

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden-Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Die angegebenen Quellen sollten jeweils in der aktuellsten Auflage verwendet werden. Weitere Literaturhinweise zu aktuellen Themen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen.

AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien (z.B. Schlaganfall / Schädel-Hirn-Trauma / Motoneuronerkrankungen).

DGNER Leitlinie Neurologische Rehabilitation.

Nelson, S., Neurointensive Care Unit: Clinical Practice and Organization, Humana Press.Schwab, S., Neuro-Intensiv, Springer Heidelberg.

Besondere Förder- und Betreuungskonzepte (GWM20107)

Specific supportive treatment and care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20107	-	1	Dr. rer. soc. Thomas Messner	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Seminararbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden entwickeln evidenzbasierte, patientenorientierte Förder- und Betreuungskonzepte zur nachhaltigen Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der Aktivität, der Mobilität, des Bewusstseins und Wohlbefindens sowie zur Wahrnehmung und Verarbeitung von Reizen von intensivmedizinisch behandelten Patient*innen. Sie können diese Ansätze auf palliative Situationen übertragen, anpassen und in der multiprofessionellen Zusammenarbeit anwenden. Die Studierenden sind in der Lage besondere Förder- und Betreuungskonzepte fachlich abzuleiten und evidenzbasiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Patientenperspektive im multiprofessionellen Team zu vertreten.

SELBSTKOMPETENZ

Die Studierenden sind sich der eigenen Rolle und Verantwortung in der Entwicklung und Umsetzung besonderer Förder- und Betreuungskonzepte bewusst und nehmen diese verantwortlich wahr. Dabei sind sie in der Lage forschungsorientiert besondere Förder- und Betreuungskonzepte zu entwickeln, umzusetzen und ihre Vorgehensweise und deren Ergebnisse differenziert und adressatengerecht präsentieren.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren bei der Entwicklung von besonderen Förder- und Betreuungskonzepten die Schnittstellen zu Rollen, Aufgaben und Kommunikation in der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team. Sie berücksichtigen relevante ethische Aspekte, die Sicht von Patient*innen und deren Bezugspersonen, sowie mögliche Auswirkungen auf die Umwelt. Im Umgang mit sterbenden Patient*innen sind sie offen für existenzielle Fragestellungen. Patient*innen sowie deren Bezugspersonen werden vor und während des Sterbens und in der Trauerarbeit mit Empathie, Akzeptanz und Wertschätzung begleitet und unterstützt.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über ein vertieftes evidenzbasiertes Wissen zu Bewegung, Mobilisation, Wahrnehmung, Bewusstsein und Wohlbefinden bei intensivmedizinisch behandelten Patient*innen sowie zu Modellen und Theorien zu Förder- und Betreuungskonzepten, welche die Einschränkungen oder den Erhalt wichtiger Funktionen in diesen intensivpflegerischen Bereichen adressieren. Sie setzen sich forschungsbasiert mit der Perspektive der Patient*innen sowie deren Bezugspersonen auseinander und sind vertraut mit verschiedenen Modellen ethischer Entscheidungsfindung.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Besondere Förder- und Betreuungskonzepte	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Bedeutung von Bewegung, Bewusstsein, Wahrnehmung, Frühmobilisation
Einbezug von Bezugspersonen bei Intensivpatienten (u.a. Besuch von Kindern auf Intensivstationen)
Stressauslösende Momente für Patient*innen, Bezugspersonen und Pflegenden
Strategien der Stressbewältigung, des Copings und Reduktion von Stressoren, Resilienz
Delirmanagement
Konzepte, Modelle und Maßnahmen für die Anwendung bei Intensivpatient*innen:
zur Förderung der Wahrnehmung/ des Bewusstseins/ der Bewegung, Aktivität, (Früh-)Mobilität/
zur Förderung des allgemeinen Wohlbefindens/ zur Prävention von Post-Intensive Care Syndrom
(z.B. Patiententagebuch)
zur Förderung der Zusammenarbeit mit Patient*innen und Integration von Bezugspersonen/ zur
Förderung/ Vorbereitung in Transfer/ Übergangssituationen (Transition)
Palliative Ansätze in der Intensivpflege/ Spiritual Care
Ethische Entscheidungsfindung (Ethikkonsile)/ Ethische Dilemmata in der Intensivpflege
Therapiezieländerung/ Therapiebegrenzung/ Therapieabbruch
Umgang mit hirntoten Patient*innen

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Für Teilnehmer*innen der Fachweiterbildung Notfallpflege wird dieses Modul ersetzt durch das Modul Notfallpflege. Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden-Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Zusätzlich aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen und aktuelle systematische Übersichtsarbeiten und Leitlinien zu Förderungs- und Betreuungskonzepten, -maßnahmen und Interventionen im Bereich der Intensivpflege

- Kany, A. & Knipfer, E. Fachpflege Intensivpflege: Medizinische und pflegerische Grundlagen, Urban & Fischer.
- Larsen, R., Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg.
- Nydahl, P. & Bartoszek, G., Basale Stimulation: Neue Wege in der Pflege Schwerstkranker, Urban & Fischer.
- Nessizius, S. & Rottensteiner, C. & Nydahl, P., Frührehabilitation in der Intensivmedizin: Interprofessionelles Management, Urban & Fischer.

Pflege von Patient*innen mit Traumata (GWM20108)

Care of patients with traumatic injuries

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20108	-	1	Prof. Dr. Raik Siebenhüner	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Fallanalyse	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen ihr Wissen über die evidenzbasierte Versorgung komplex mehrfachverletzter und polytraumatisierter Patient*innen zur eigenverantwortlichen Planung und Steuerung pflegerischer Maßnahmen in anästhesiologischen, Notfall- und intensivpflegerischen Versorgungssituationen. Intensivpflegemaßnahmen werden ausgerichtet am individuellen Verletzungsmuster, an auftretenden Komplikationen und den Bedürfnissen der Patient*innen geplant. Sie sind vertraut mit verschiedenen Assessmentverfahren zur Beurteilung von Schweregraden und Komplikationen. Entsprechende Einstufungen werden zielgruppengerecht kommuniziert und dokumentiert.

SELBSTKOMPETENZ

Die Absolvent*innen verfügen über Bewältigungsstrategien (Coping) im Hinblick auf die eigene Belastung durch die Konfrontation mit schweren Verletzungen. Sie reflektieren die eigene Rolle und übernehmen pflegerische Entscheidungsverantwortung in kritischen Situationen. Sie erkennen eigene Grenzen und die des Versorgungsteams z.B. im Umgang mit Opfern von Gewalt und Missbrauch.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind sensibel für die physischen und psychischen Auswirkungen und Belastungen akuter traumatologischer Erkrankungen auf die Patient*innen und das jeweilige persönliche Umfeld und können den individuellen Unterstützungsbedarf eruieren. Sie verstehen Intensivpflege auch als frührehabilitativen und kurativen Ansatz und erkennen mögliche Konfliktpotentiale in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen zur leitliniengerechten anästhesiologischen, pflegerischen und frührehabilitativen Versorgung von Patient*innen mit schweren Verletzungen. Risiken und mögliche Komplikationen komplexer Verletzungen können im Versorgungsteam kommuniziert werden und entsprechende Versorgungsprioritäten identifiziert werden.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflege von Patient*innen mit Traumata	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Pflegerische intensivmedizinische und anästhesiologische Versorgung von undTherapiemaßnahmen für Patient*innen mit u.a.

- Thoraxtrauma
- abdominellem Trauma
- urogenitalen Verletzungen
- Mund-Kiefer-Gesichtsverletzungen
- Extremitätenverletzungen
- Verletzungen der Wirbelsäule und spinalem Trauma
- Polytrauma
- Brandverletzung, Verbrennungskrankheit und Inhalationstrauma, Elektro- und Blitunfälle
- Unfall durch Ertrinken / Ersticken
- Opfer von Gewalt, Misshandlungen, psychischen Traumata

Postoperatives Assessment

Nachhaltigkeit in der Versorgung traumatologischer Patient*innen (Ressourcenschonung, nachhaltige Gesundheitsförderung)

Relevante rechtliche Aspekte & Verfahren

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Das Modul ist im Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden-Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Die angegebenen Quellen sollten jeweils in der aktuellsten Auflage verwendet werden. Weitere Literaturhinweise zu aktuellen Themen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

AWMF, Aktuelle themenspezifische Leitlinien (z.B. Polytrauma / SH-Trauma / Polytraumaversorgung im Kindesalter/ Psychische Traumatisierung)

Herrmann, B., Kindesmisshandlung: Medizinische Diagnostik, Intervention und rechtliche Grundlagen, Springer Heidelberg.

Larsen, R. et al, Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege, Springer Heidelberg. McQuillan, K.A. et al, Trauma Nursing: From Resuscitation Through Rehabilitation, Saunders.

Pape, H.-C., Textbook of Polytrauma Management: A Multidisciplinary Approach, Springer Heidelberg.

Versorgungssituationen in der Notaufnahme (GWM20109)

Advanced emergency care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
GWM20109	-	1	Prof. Dr. med. Bernd Kühlmuß	Deutsch/Englisch

INGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

LEHRFORMEN	LEHRMETHODEN
Vorlesung, Übung	Lehrvortrag, Diskussion, Fallstudien

INGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Seminararbeit/Transferbericht	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	42	108	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen zur symptomorientierten pflegerischen Versorgung von Patient*innen in akuten Notfallsituationen. Sie wenden die verschiedenen Verfahren zur Ersteinschätzung der Behandlungsdringlichkeit an um entsprechende Versorgungsprioritäten zu identifizieren, geeignete pflegerische Maßnahmen zu planen, umzusetzen, zielgruppenspezifisch angepasst zu kommunizieren und zu evaluieren.

SELBSTKOMPETENZ

Die Absolvent*innen verfügen über Bewältigungsstrategien im Hinblick auf die eigene Belastung durch die Konfrontation mit fordernden Notfallsituationen. Sie reflektieren die eigene Rolle im interprofessionellen Team und erkennen persönliche Grenzen z.B. im Umgang mit Opfern von Gewalt und Missbrauch. Sie erkennen persönlichen Unterstützungsbedarf bei sich und anderen und greifen auf bedarfsangepasste Unterstützungsangebote zurück.

SOZIAL-ETHISCHE KOMPETENZ

Die Studierenden sind sensibilisiert für die physischen und psychischen Belastungen von Patienten*innen und deren Bezugspersonen in akuten Notfallsituationen. Mögliche Konfliktpotentiale in besonders belastenden Situationen mit Patient*innen und deren Angehörigen sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen können identifiziert und adäquat kommuniziert werden. Situationsgerechte deeskalierende Maßnahmen können in Konfliktsituationen bedarfsgerecht professionell geplant, umgesetzt und reflektiert werden.

WISSENSKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen zur symptomorientierten pflegerischen Versorgung von Patient*innen in akuten Notfallsituationen. Sie wenden die verschiedenen Verfahren zur Ersteinschätzung der Behandlungsdringlichkeit an um entsprechende Versorgungsprioritäten zu identifizieren, geeignete pflegerische Maßnahmen zu planen, umzusetzen, zielgruppenspezifisch angepasst zu kommunizieren und zu evaluieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Versorgungssituationen in der Notaufnahme	42	108

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN

PRÄSENZZEIT

SELBSTSTUDIUM

Ersteinschätzung von Patient*innen

Behandlungsdringlichkeit / Priorisierung / Triage
Leitsymptomorientierte Versorgung von Patienten*innen mit
Trauma / Intoxikation/gynäkologischen Notfällen/ psychiatrischen Notfällen/ respiratorischen
Notfällen/ kardialen Notfällen/ Kindernotfällen/ thermischen Schäden/ Elektro-und Blitzunfälle/
Chemie- und Strahlenunfälle

Spezielle Versorgungssituationen (Opfer von Gewalt, hochinfektiöse Patient*innen, Sterbende,
Demenz Erkrankte)

Deeskalation, Fremd- und Selbstschutz

Besondere Lagen und Massenanfälle von Verletzten und Erkrankten
CISM

Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der DKG
berücksichtigt.

BESONDERHEITEN

Für Teilnehmerinnen der Fachweiterbildung Notfallpflege anstatt dem Modul Besondere Förder- und Betreuungskonzepte zu belegen. Das Modul ist im
Zertifikatsprogramm auch für andere Gesundheitsfachberufe geöffnet. Bei der Vermittlung der fachlichen Inhalte werden die jeweiligen Empfehlungen der Deutschen
Krankenhausgesellschaft und die landesrechtlichen Regelungen von Baden -Württemberg berücksichtigt.

VORAUSSETZUNGEN

Für eine Teilnahme am Zertifikatsprogramm ist der Nachweis über eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf zu erbringen.

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt. Aktuelle themenspezifische nationale und internationale Fachpublikationen

- AWMF. Aktuelle themenspezifische Leitlinien.
- Brauchle, M., Dubb, R. et al, Angehörigenbegleitung und Krisenintervention in der Notaufnahme, Kohlhammer.
- Dietz-Wittstock, M., Notfallpflege - Fachweiterbildung und Praxis, Springer Heidelberg.
- Dubb, R., Kaltwasser, A. et al, Notfallversorgung und Pflege in der Notaufnahme, Kohlhammer.
- ENA-Emergency Nurses Association: Sheehy's Manual of Emergency Care.
- Schubert, A., Taschenbuch Notaufnahme, Urban und Fischer.

Stand vom 03.06.2025

GWM20109 // Seite 36